

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 219.

Halle, Donnerstag den 20. September
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 18. September. Die heutige 19. Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde vom Präsidenten v. Forckenbeck um 10¼ Uhr eröffnet. Am Ministertische waren die Minister v. d. Heydt und v. Selchow, außerdem mehrere Regierungs-Commissare anwesend. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist das Invaliden-Gesetz für Offiziere und höhere Militärbeamte. Berichterstatter ist der Abgeordnete Stavenhagen. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung ergreift das Wort der Finanzminister v. d. Heydt. Derselbe entschuldigt den abwesenden Kriegsminister und drückt dessen Bedauern aus, bei der Beratung des Gesetzes nicht anwesend sein zu können. Zugleich spricht er Namens der Staatsregierung der Commission den Dank für die warme Fürsorge aus, welche dieselbe für die Beteiligten an den Tag gelegt und erklärt, daß er den von der Commission beschlossenen Abänderungen überall beitrete. Eine allgemeine Discussion findet nicht statt, und nach geringer Special-Discussion genehmigt das Haus den Gesetzentwurf in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung. (Die Minister Graf Henplitz und Graf zur Lippe sind erschienen.) — Die Verträge zwischen Preußen und Anhalt, betreffend die Fortdauer des Anschlusses an das Steuersystem Preußens sowie mit dem Großherzogthum Luxemburg werden ohne Debatte genehmigt. — Mit dem Vertrage mit der freien Stadt Bremen wegen Beförderung der gegenseitigen Verkehrsverhältnisse und fernerweiter Suspension der Befetzölle nimmt Abgeordneter v. Vincke (Hagen) Veranlassung, die Haltung der Stadt Bremen gegenüber der Preussischen Politik und die von dieser Stadt bewiesene Theilnahme für die Preussischen Verwundeten rühmend anzuerkennen. Der Vertrag wird genehmigt, ebenso der mit Sachsen-Coburg-Gotha abgeschlossene Vertrag wegen fernerer Anschlusses des Amtes Wolfenrode an das Zoll- und Steuersystem Preußens. — Der folgende Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Commission für Handel und Gewerbe und für das Justizwesen über die Verordnung wegen Aufhebung der Buchergesetze. Die Commissionen haben, wie bereits mitgeteilt ist, vorgeschlagen: 1) der Verordnung die nachträgliche Genehmigung zu erteilen; 2) den von dem Herrenhause beschlossenen Gesetzentwurf abzulehnen. Ferner hat die Commission eine Resolution beschlossen, welche dahin lautet: Die Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage in kürzester Frist Gesetzentwürfe vorzulegen, wodurch: 1) die Freiheit des Zinsfußes und die Höhe der Conventionalstrafen, welche an Stelle der Zinsen für den Fall nicht rechtzeitiger Rückzahlung des Darlehns bedingungen sind, auch für solche Darlehen eingeführt wird, für deren Sicherheit unbewegliches Eigenthum verpfändet ist; 2) die im zweiten Absatz des Artikels 292 des Handelsgesetzbuches dem Kaufmann gegebene Befugniß, bei Schulden aus seinen Handelsgeschäften höhere Zinsen als 6 vom Hundert jährlich zu bedingen, auf die Selbsterbindlichkeiten aus allen anderen Geschäften für anwendbar erklärt wird; 3) die in der Hypotheken-Ordnung und dem Hypothekenrechte bestehenden Erschwerungen des Realcredits möglichst beseitigt werden; 4) die Errichtung von Bank-Instituten gefördert wird. Nach einer Empfehlung der Commissions-Anträge durch den Berichterstatter Abgeordneten Graf von Renard ergreift der Handels-Minister Graf Henplitz das Wort: Zu der Zeit, als die Verordnung erlassen wurde, sei ein wirklicher Nothstand vorhanden gewesen. Derselbe sei hervorgerufen worden dadurch, daß Niemand an den Krieg glauben wollte. Als es dazu gekommen, da kamen die Leute, die Corporationen zu ihm und riefen: helfe, schaffe Geld. Die Bank habe dies gethan, so weit es möglich war. — Das Handelsgesetzbuch habe eine so wesentliche Lücke in die frühere Gesetzgebung gerissen, daß diese nicht mehr haltbar sei. Er bitte, die Verordnung so anzunehmen, wie sie erlassen sei, dagegen den vom Herrenhause beschlossenen Gesetzentwurf abzulehnen. Was die Resolution betreffe, so glaube er, daß die darin ausgesprochenen Wünsche

sich von selbst erfüllen werden. (Bravo!) — Abgeordneter Reichensperger: Auf die Gefahr hin, für einen unverbesserlichen Reactionair gehalten zu werden, müsse er doch den Ansichten, welche in dieser Frage die Mehrheit beherrschen, entgegen treten. Er thue dies mit um so größerer Sicherheit, als er Wissenschaft und Religion und ihre Entwicklung bis auf den heutigen Tag auf seiner Seite habe. Selbst die hauptsächlichsten Vertreter der National-Deconomie, Adam Smith, Rau und Roscher, könnten, trotzdem sie sonst Freiheit des Verkehrs befürworteten, einer solchen hinsichtlich der Darlehne nicht zustimmen. — Abgeordneter John (Babian): Es handle sich nicht darum, etwas anzuerkennen, was unbillig sei. Wucher sei jedes Procent Zinsen mehr als 5. — Abgeordneter Glaser: Wenn man die Zinsfreiheit als Grundgesetz proclamire, so müsse man auch die Bankfreiheit proclamiren, und das letztere halte er für unmöglich. Eine Regelung der Zinsverhältnisse sei eine Nothwendigkeit und eine Wohlthat. Es müsse Fürsorge getroffen werden, daß die Noth nicht ausgebeutet werde. — Abgeordneter Michaelis spricht für die Commissions-Anträge und widerlegt die Ausführungen des Vorredners. — Abgeordneter Webemeyer schildert die Noththeile, welche die Aufhebung der Buchergesetze nach sich ziehen könnte, durch Hinweisung auf die Zustände in Bayern, wo namentlich die kleine Grundbesitz in den Händen der Blutsauger verblüht. — Der Regier.-Commissar Geh. Rath Eck: Alle bisher gegen die Verordnung und für die Beibehaltung der Buchergesetze vorgebrachten Gründe träfen nicht zu. Ueberall, wo die Zinsbeschränkungen aufgehoben seien, wie in England, Belgien, Savinien, Württemberg, Sachsen, Oldenburg etc. habe man die Erfahrung gemacht, daß das Resultat der Zinsfreiheit ein günstiges gewesen sei. Nach Erlass des Handelsgesetzbuches würde es zu traurigen Inconsequenzen führen, wollte man die Zinsbeschränkungen noch aufrecht erhalten. — Abg. Dr. Geiß: Die Grundbedingungen der früheren Gesetzgebung seien wesentlich verändert, und derselben dadurch der Boden vollständig entzogen. Das Sittliche, was erstrebt werde, sei durch äußere Gesetze und Schranken nicht zu erreichen, sondern nur durch Stärkung des Volkes auf dem Boden der Freiheit. Eine Abhülfe könne geschaffen werden auf dem Boden des Volkunterrichtes, auf dem Wege der Selbsthülfe etc., dann aber vor allen Dingen durch Heranziehung der arbeitenden Klassen zum Dienste des Staats und der Communen. Die Gesetze der Sittlichkeit seien ewig, aber die Verordnungsgeetze, um welche es sich hier handle, seien völlig unhaltbar. Nachdem Abg. Wagener gegen die Anträge der Commission gesprochen, tritt der Handelsminister Graf Henplitz entgegen. Habe man ein gutes vortreffliches Gesetz, so brauche man nicht, wie Abg. Glaser wolle, damit bis 1868 zu warten. Man bringe es gleich ein, jedes Haus habe das Recht der Initiative. Die gegenwärtige Einrichtung trage nicht dazu bei, den abscheulichen Wucher zu beseitigen. Abg. Fülling empfiehlt die Aufhebung der Normativ-Bedingungen. Die Discussion wird geschlossen. Die Beschlüsse des Herrenhauses werden einstimmig abgelehnt. Mit großer Majorität erteilt das Haus der Verordnung die nachträgliche Genehmigung und genehmigt ebenso die oben mitgetheilte Resolution. Hieran schloß sich die Discussion der Verordnung über die Darlehnskassenscheine. Hr. v. Nordenskiöld und v. Eynern befürworten, Michaelis bekämpft die Finanzminister. Da sich zum Wort noch v. Vincke-Hagen, Löwe und Simson gemeldet haben, so vertagte sich das Haus um 3¼ Uhr zur Fortsetzung der Debatte auf morgen Vormittag 10 Uhr. Die nächste Sitzung findet dann erst wieder am Montage statt und zwar soll am Montage die Anleihe vorlage beraten werden.

Der Armeebefehl des Prinzen Friedrich Carl, welchen er beim Schreiben von seiner Armee an dieselbe erlassen hat, lautet: „D. Leipzig, d. 30. August 1866. Soldaten der 1. Armee! Ein räthlicher Friede hat heute diesen glorreichen Feldzug beschlossen. Preußens Machtstellung ist gewachsen und seine Grenzen sind erweitert. Eure Hegepöbeln haben, welche in Sachsen, Böhmen, Mähren, Ungarn, in Nieder-Oesterreich und Ansecht der Thärne

des alten Wien gewährt haben — Ihr tragt sie stolz der lieben Heimath entgegen, welche Euch feierlich empfangen wird. Die bisher mit untergebene 1. Armee wird bald zu bestehen aufhören. Ich wünsche daher einige Worte des Abschiedes an Euch zu richten. Der König und Herr hat verschiedentlich Seine vollste Zufriedenheit und Seinen königlichen Dank Euch ausgesprochen und wird ihn durch Beilegung einer Reihe wohlthätiger Auszeichnungen bekräftigen. Im Vergleich zu solcher Gnade, ich fühle es wohl, hat meine Anerkennung doch nur geringen Werth. Aber vorerhalten darf ich Euch dennoch nicht und so spreche ich sie denn aus vollen Herzen. Demütig aus den verdienten Ehren Generalen, Euren so bewährten Offizieren und Euch Soldaten aller Corps und aller Waffen für Euer Vertrauen und für Eure Hingebung. Mehr wie unsere Schuldigkeit konnten wir gar nicht thun. Diese aber haben wir voll gethan, und, so viele Kämpfe die 1. Armee zu bestehen hatte, ebenso viele Erfolge hat sie aufzuweisen. Ich habe Eure Kräfte im Marschen meist bis zum Neuesten in Anspruch genommen. Im Kampfe aber haben nur wenige Truppen von uns für Neuesten thun müssen. Ich habe deshalb, so schnell, glücklich und rühmlich der jetzt vollendete Siegeslauf auch für uns, wie für die ganze Armee gewesen ist, denn noch in Eurem Namen dem König die Versicherung geben dürfen. Seine Armee könne noch weiter leisten, als sie gethät hat. — Tragt Euch dies ein und zu geeigneter Stunde denkt daran! Unser Herrgott ist wieder höchlich mit Preußen gewesen. Nicht uns, Ihm sei Lob, Preis, Dank und Ehre! Lebt denn wohl, meine tapfern Kameraden, und seid ferner Gott befohlen! Euer dankbarer Oberbefehlshaber. Der General der Cavallerie (reg.) Friedrich Carl, Prinz von Preußen.

Die Publication des Gesetzes wegen der Einberaubung, der betreffenden Proclamationen u. s. w. wird, wie die „Kreuzzeitung“ hört, in nächster Woche erscheinen. Es scheint auch hier, daß die Verögerung durch das Unwohlsein des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck veranlaßt wird.

Nach einer Verfügung des Königl. General-Postamtes erlischt, sobald die nach der Heimath zurückgekehrten Königl. Truppen demobil geworden sind, die denselben während des mobilen Zustandes nach der Dienst-Ordnung für die Feldpost-Anstalten zusehende Portofreiheit und es treten demnach diejenigen Portovergünstigungen wieder ein, welche den Truppen in den Garnisonen zugefallen sind.

Die auf Oesterreichischem Gebiete bestehenden Königl. Preuss. Feldpost-Kelais sind nunmehr sämmtlich eingezogen.

Die A. Z. berichtet aus Berlin, d. 17. Septbr. Die Verhandlungen über den Frieden mit Sachsen sind im Fluß, wie ich Ihnen nach meinen an zuverlässiger Stelle eingegangenen Erkundigungen aufs bestimmteste versichern kann; in den betreffenden diplomatischen Kreisen erwartet man die vollständige Abwidelung der Angelegenheit bis Ende dieses Monats. Ich glaube hinzufügen zu können, daß Sachsen anerkennen haben wird, wie maßvoll Preußen sich wenigstens im letzten Stadium dieser Unterhandlungen gezeigt hat. Es handelt sich jetzt um die allerhöchste Ratification der von den Bevollmächtigten Sachsens im Einvernehmen mit Graf Bismarck hier festgestellten Punkte. Diese Zustimmung des Königs Johann wird durch den sächsischen Offizier eingeholt, welcher dieser Tage an den sächsischen Hof entsendet wurde. — Daß Graf Hohenhausen nach Beendigung der Verhandlung und Eintritt Sachsens in den Norddeutschen Bund an die Spitze des sächsischen Ministeriums treten wird, versichert und glaubt man auch in hiesigen unterrichteten Kreisen.

Die Dresdener Constitutionelle Zeitung sagt: Aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß der Landesälteste des Markgrafthums Oberlausitz, v. Philau, gestern nach Wien gereist sei, um dem König Johann die Stimmung der Bevölkerung in der sächsischen Oberlausitz unversehrt auszusprechen, daß eine noch längere Verzögerung des Friedensschlusses und der Armeereduktion, sowie die fortgesetzte Weigerung des engsten Anschlusses an Preußen der allmählichen Verminderung der Sympathien für das königliche Haus und den immer mehr sich verbreitenden Wünschen nach Annexion an Preußen nur Vorschub leisten würde. Auch die Interessen der (baugener) Landständischen Hypothekbank ließen den engsten und aufrichtigsten Anschluß an den Norddeutschen Bund wünschenswert erscheinen.

Der „Kreuzzeitung“ meldet man aus Meiningen, 17. Septbr. Sr. H. der Herzog hat, wie ich aus sicherer Quelle erfahre, den Entschluß gefaßt, die Regierung des Landes zu Gunsten Sr. H. des Erbprinzen niederzulegen. Die desfallsige Notification ist bereits unter dem 7. d. M. nach Berlin abgegangen. Die Auseinandersetzung zwischen dem Herzog und dem Erbprinzen geht in der allernächsten Zeit ihrer definitiven Regulierung entgegen. Sobald dieselbe erfolgt ist, wird der Thronwechsel selbst stattfinden.

Die Pariser „Revue des deux Mondes“ bringt einen Brief des Professor Heinrich v. Sybel in Bonn an Herrn Forcade, welcher eine umfassende Vertheidigung der Preussischen Politik, der Machtvergrößerung Preußens und der von demselben ins Werk gesetzten Mittel ist.

Herr v. Sybel beginnt damit, den Befürchtungen, welche der Nachwachst der Preussischen Militäarkräfte in Frankreich hervorgerufen, entgegenzutreten. Er führt aus, wie das durch die Annexion verfallene neue Preußen ein Gebiet umfassen werde, dessen Einwohnerzahl 28 Millionen Seelen nicht übersteigt. Es treten dazu die übrigen Norddeutschen Bundesstaaten mit 5 Millionen und die Zollvereinsstaaten jenseit des Rhains mit 9 Millionen Einwohnern, so daß in Zukunft und unter den günstigsten Voraussetzungen die Gesamtzahl der Deutschen nicht mehr betragen werde als 38 Millionen, d. h. eben so viel wie die Gesamtzahl von dem ganzen centralisirten Frankreich. Eine solche Ziffer könne den Franzosen unmöglich Beforgnisse einflößen. Deshalb suchen auch die einflussreichen und erfahrenen Männer Frankreich sich zu gewinnen, auf welches sie sich bei ihrer Beurtheilung der Deutschen Verhältnisse stützen; diese sagen, seit drei Jahrhunderten habe Frankreich seine andere Politik befolgt, als dieser Politik, welche von den Kriegen Franz I. gegen Carl V. her datiren, verdankt Frankreich seine Größe, seine Unabhängigkeit. Demnach wäre es auch, so schließen sie weiter, unvorstellbar, es zuzugestehen, daß diese Herrschaft über ganz Deutschland Preußen zufalle. Herr v. Sybel weist diese Argumentation sehr ausführlich zurück. Es schließt sich hieran eine energische Kritik der bisher von Oesterreich besorgten Politik, die in dem Punkte gipfelt: absolute Regierung des Nationalrechts. Daraus folgt dann naturgemäß der Widerstand, welchen Oesterreich mit seltener Fähigkeit allen von Preußen angeführten Reinerwerbungen in der Deutschen Frage entgegensetzte. Der Schluß des Briefes, dessen deutsche Uebersetzung jetzt von der „Königlichen Ztg.“ gebracht wird, lautet: „Wir Deutsche stellen unseren Wünschen obenan, die Befreiung unserer aufrichtigen Freundchaft mit Frankreich, an Stelle der früheren Unerblichkeit den Sporn zum Fortschritt auf dem Wege der Bildung und des Schaffens treten zu lassen, wie man

schon eine auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung beruhende Eintracht. In dieser Hinsicht, so wird keines der beiden großen Länder das andere in der Organisation ihrer inneren Angelegenheiten fördern, keines das andere benutzend durch egoistische Forderungen in Betreff des nationalen Fortschritts. Beide Länder haben oft genug gezeigt, daß sie den Krieg nicht fürchten; ohne Uebereinstimmung können sie sich jetzt getödtet, die sie hungriig sind auf den Frieden.“

Hr. v. Forcade, der Redacteur der „Revue des deux Mondes“, durch den Brief nicht überzeugt, er bleibt vielmehr bei seiner Conclusions-Idée und erklärt:

„Jedermann wird gewiß mit uns anerkennen, daß Ueberzeugungen, die von gründlicher historischer Bildung getragen und mit solcher Festigkeit vertheidigt werden, alle Achtung verdienen und zum Nachdenken auffordern. Das sind so recht die Gedanken und Gesühle, welche die civilisirten Völker gegen einander beugen und austauschen würden, wenn sie einmal ihrer freien Selbstständigkeit und eines vollständigen Selbstgovernmentes sich erfreuen und nicht mehr Gefahr laufen würden, durch die Routine des alten monarchischen Systems von ihrer Bahn abgelenkt zu werden. Aber wir sind sicher nicht, daß die Ideen und die Sprache des Hr. v. Sybel die der großen liberalen Partei Deutschlands sind, haben wir stets behauptet, daß ein einziges, amerikanischem Muster verbündetes Deutschland Frankreich seine Befreiung und Sorglosigkeit einflößen könnte. Allein leider bleiben zwischen Hr. v. Sybel und uns immer noch die Uebelstellungen und das Verfahren einer energischen, hartnäckigen, energiegelassen Monarchie aufrecht.“

Stuttgart, d. 15. September. Gestern Mittag sind auf der Eisenbahn 300 Preußen für die Belagerung der hochzollern'schen Festung hier durchgekommen.

Aus dem Großherzogthum Mecklenburg, d. 15. September. Der Ende dieses Monats nach Schwerin berufene sog. Convocationsstag der vereinigten Ritter und Landschaft der beiden Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Strelitz wird voraussichtlich lebhaft werden und von einer so großen Zahl von Bürgermeistern und Landständen besucht sein, wie dies seit 1848 nicht mehr der Fall war. Die weit große Mehrzahl aller ruhig und unbefangenen urtheilenden Mecklenburger begrüßt die neue Gestaltung der Verhältnisse in Norddeutschland mit aufrichtiger Freude und wünscht dringend den baldigsten Eintritt der Großherzogthümer in den Zollverein, Einföhrung der allgemeinen Wehrpflicht nach preussischer Weise, wie solche von 1848 bis 1850 bei uns bestand, leider dann aber wieder abgeschafft wurde, ein verändertes Heimathsgesetz, allgemeine Freizügigkeit durch alle Staaten des norddeutschen Bundes und möglichst engen Anschluß in jeder Hinsicht an das uns jetzt von allen Seiten umschließende mächtige Preußen. Diesen so sehr berechtigten Volkswünschen tritt nunmehr der Zahl nach zwar sehr kleine, aber durch mancherlei Verhältnisse immer noch leider nur zu einflussreiche Partei unserer Ritterschaft, die ein festerem Grolle auf alles blickt, was in diesem Jahre in Deutschland geschehen ist, schroff entgegen, so daß es voraussichtlich an heißen Kämpfen auf diesem bald zusammenkommenen außerordentlichen Landtage nicht fehlen wird. Die Regierung in Schwerin verhält sich wenigstens äußerlich bis jetzt noch gänzlich neutral, während man in Strelitz entschieden ungünstig gegen jegliche Neuerung sich zeigt.

Der besondere Bündnisvertrag zwischen Preußen und den beiden Großherzogthümern Mecklenburg, wovon schon öfters die Rede gewesen, lautet: „Da die Regierungen von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz nach der in beiden Großherzogthümern bestehenden Verfassung einen Theil derjenigen Gegenstände, welche der Bündnisvertrag dem Parlamente zuweist, nicht ohne Zustimmung ihrer Landstände im Wege der Gesetzgebung ordnen, und daher in diesen Beziehungen positive Vertragspflichten anderen Staaten gegenüber nicht ohne Weiteres übernehmen können, so müssen die Herzoglichen Regierungen von Mecklenburg bei der Unterzeichnung dieses Bündnisvertrages ihre weitere definitive Erklärung zur Zeit vorbehalten, jedoch nur in Bezug auf Artikel 2 und 5 des Vertrages, indem sie den übrigen Inhalt desselben schon jetzt acceptiren. Preußen wünscht den obigen Vorbehalt bezüglich der Artikel 2 und 5 baldmöglichst erledigt zu sehen, und beide Mecklenburg versprechen, die Erklärung sofort einzuleiten und thunlichst zu beschleunigen.“

Italien.

In Venedig führt die österreichische Polizeidirection unter Ritter v. Frank in alter Weise ihr drückendes Regiment fort. In einem Rundschreiben vom 5. Septbr. beschäftigt sich derselbe mit der „italienischen Agitation“, nämlich mit den in den Läden aushängenden Bildern, Actor Emanuel, Cavour, Garibaldi und anderer Koryphäen der italienischen Revolution! Es seien dies Gegenstände, welche die Empfindungen des k. k. Offiziercorps im höchsten Grade verletzen und in ihnen diejenigen der treuen Beamten und anderen Gutsgeimten der Stadt. Es sei daher durchaus nothwendig, dieser Stadt zu zeigen, daß sie sich noch unter k. k. österreichischer Herrschaft befinde, und werden denn die Polizeibehörden aufgefordert, sofort gegen dazwischenfahrende Erscheinungen einzuschreiten, und zwar in „Uniform“, nöthigensfalls die bewaffnete Macht um Unterstützung anzugehen und die Schulbuben nach dem Lokale des k. k. Kreisgerichts zu führen. Die genaue Ausführung dieser Anordnungen aber werden diese Herren Polizeibehörden persönlich verantwortlich gemacht. Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß der „Anzug, die Hüfer und Läden mit den bekannten drei Farben in schwächerer Weise anzufreihen, immer größere Dimensionen annehme“ und daß auch hiergegen die energischsten Maßnahmen zu treffen seien! — Ueber die Persönlichkeit des jetzigen österreichischen Commissars, General Leboeuf, wird der „K. Z.“ aus Venedig geschrieben: Leboeuf, in seinem 56. Jahre stehend, ist ein Schüler der polytechnischen Schule zu Paris, aus der er in die Artillerieschule von Metz eintrat. Im Jahre 1837 bereits Artillerie-Kapitän wurde er 1846 Schwabronschef und übernahm während der Jahre 1848 bis 1853 die Leitung der polytechnischen Schule, aus der er selbst hervorgegangen. Derselbe wurde er 1852 zur Belohnung dafür, daß er einer der Ersten gewesen, die sich für den Staatsreich erklärten. Später

ter nahm er als Artillerie-General am Krimkrieg Theil, eine Charge, die er auch während des italienischen Krieges von 1859 bekleidete. Nach dieser Zeit wurde er noch zum Mitgliede der Artillerie-Prüfungscommission und zum Feld-Adjutanten des Kaisers ernannt, wozu letzterer ihn überhaupt mit seinem besondern Vertrauen beehrt. General Leboeuf scheint sehr wenig erbaut von seinem Aufenthalte in der Hauptstadt Venetiens, wo er jedenfalls „zu früh“ angekommen ist.

Ein italienischer Arzt, Dr. Enrico Sennari, hat Garibaldi angezeigt, daß er bereit ist, allen den Soldaten, welche im Feldzuge von 1866 ein Bein verloren haben, ein solches künstliches Glied gratis zur Verfügung zu stellen. — Garibaldi, der übrigens sein Entlassungsgesuch zurückgenommen, hat das Municipium von Genua aufgefordert, sich an die Spitze einer Subscription der italienischen Städte zu stellen, durch welche der Kriegsmarine die nöthigen Summen zur Anschaffung eines neuen Panzer-Widdereschiffes zur Verfügung gestellt werden sollen.

Amerika.

New-York, d. 5. September. Ueber die Rundreise des Präsidenten, deren angeblicher Zweck bekanntlich die Enthüllung des Douglas-Denkmales in Chicago ist, wird der „Times“ aus Philadel-

phia vom letzten August unter anderm geschrieben: Die Reise ist lediglich zu betrachten als eine direkte, persönliche Berufung an das Volk der Nordstaaten gegen den Kongress, welchem diese Staaten seine Macht verliehen haben. Geplant wurde dieselbe von Seward, um jenen Enthusiasmus im Volke zu erwecken, ohne welchen keine politische Partei in Amerika etwas vermag. Der Präsident passirt Pennsylvania, New-York, Ohio, Indiana und Illinois, eben jene Staaten, in deren Grenzen im Oktober und November die Wahlschlachten geschlagen werden, deren Ausgang für das Schicksal seiner Politik entscheidend sein wird. Das Gefolge des Präsidenten besteht aus ca. 30 Personen, darunter Seward, der Marineminister Welles, der Generalpostmeister Randall, die Generale Grant und Meade, Admiral Farragut, Senator Patterson von Tennessee, des Präsidenten Schwiegersohn, die Gemahlinnen der beiden letztgenannten und noch eine Dame. Bemerkenswerth ist, daß auch Romero, der Vertreter der mexikanischen Republikaner in Washington, sich im Gefolge Johnsons befindet; der Kriegsminister Stanton fehlt und hat auch wie es heißt, gar keine Einladung erhalten. Die Reise geschieht in militärischer Weise, ein Quartier- und ein Proviantmeister begleitet die Gesellschaft, für ihr Unterkommen und Unterhalt zu sorgen; die Herren genießen inbessenen Einkuren, da Hunderte von Comités in den Städten längs der Reiseroute sich in ihre Arbeit theilen.

Berlin, d. 18. Septbr. Der neueste „Preussische Staats-Anzeiger“ enthält folgende

Nachweisung

der diesseitigen und feindlichen Verluste an Offizieren und Mannschaften, so wie der erbeuteten Trophäen während des Feldzuges pro 1866, soweit sich solche bis jetzt haben ermitteln lassen.

1. Zahl der Gefangenen und Vermißten: Preußen und deren Verbündete.

4 Offiziere,
1692 Mann.
Summa 1696 Vermißte.

a. in diesseitige Gefangenen-Depots eingeliefert 528 Offiziere 35,932 Mann.

b. in diesseitige Lazarethe eingeliefert 411 „ 13,935 „

Summa 939 Offiziere 49,867 Mann.

50,806 feindliche Gefangene.

2. Zahl der Verwundeten und Gebliebenen: Preußen und deren Verbündete.

a. Nach den Verlustlisten sind vor dem Feinde geblieben 164 Offiziere 2,573 Mann.
b. Nach den Lazareth-Rapporten seitdem an Wunden ic. gestorben 143 „ 5,454 „
Summa vor 307 Offiziere 8,027 Mann.
c. Vor dem Feinde sind verwundet 562 Offiziere 14,630 Mann.

Verwundet die vorstehend sub 1b. angegebenen 411 Offiziere, 13,935 Mann.

Beimerk: Die Zahl der Gebliebenen und solcher Verwundeten, welche nicht in diesseitige Kriegsgefangenschaft gerathen sind, ist hier unbekannt. Nach den in der österreichischen Militär-Zeitung bis zum 1. August er. veröffentlichten Verlustlisten ergibt sich allein an Offizieren der Infanterie und Cavallerie (eincl. Gefangenen) ein Verlust von 2465, unter denen 135 Stabs-Offiziere.

3. Verluste an Geschützen, Fahnen ic.

Auf preussischer Seite: Nichts.

Auf feindlicher Seite: 486 Geschütze, 31 Fahnen und Standarten.

Bekanntmachungen. Schul-Anzeige.

Da die Cholera in hiesiger Stadt, Gott sei Dank, in sichtlich Abnahme ist, wird der Unterricht in sämmtlichen Schulen der Franckeschen Stiftungen am 24. d. Mts. wieder seinen Anfang nehmen.

Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Bekanntmachung.

Ungefähr 60 noch brauchbare, durch die Einführung der Gas-Beleuchtung entbehrlich gewordene Straßenlaternen zur Beleuchtung mit Solaröl sind zu verkaufen.

Merseburg, am 17. September 1866.
Der Magistrat.

Haus-Verkauf.

Unterzeichnet ist gelonnen, sein am Holzmarkt 255 gelegenes Wohnhaus nebst Hintergebäude, enthaltend 5 Stuben, die dazu gehörigen Kammern, Küchen und Keller, großem Hof nebst Thorfahrt, großen Remisen, Pferde- und Wagenställe, Bodenraum und Garten, vorzüglich für Dekonomie oder für jedes andere Gewerbe passend, aus freier Hand zu verkaufen. Darauf Reflektirende wollen sich direkt an mich wenden.

Raumburg a/S., im Sept. 1866.
Georg Becker.

Auction.

Dienstag den 25. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen in Rachmunds Garten, Martinsgasse Nr. 8/11 zu Halle, Handwagen, Karren, Leitern, Beleuchtungsgegenstände aller Art, nebst verschiednen andern Sachen, Domicilveränderung wegen meistbietend verkauft werden.

Auction.

Mittwoch am 26. September d. J. von Vormittags 8 Uhr ab

sollen in der Rektor-Wohnung zu Kloster-Rosleben, Umzugs halber, verschiedne Meubles und Haus-Geräthe, sowie Betten, einiges Porzellan-Geschir, 2 Piano-Forte, auch Küchen- und Garten-Geräthschaften, gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Kloster-Rosleben, den 8. September 1866.
Schmiedel.

Gutsverkauf.

Ein sehr schön eingerichtetes Gut in der Prov. Sachsen, mit herrschaftlichem Wohnhaus u. sehr guten Wirtschaftsgebäuden, 270 M. Acker und 14 M. Wiesen, soll für 42,000 \mathcal{R} . mit ca. 12,000 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft und sofort übergeben werden und kann das Rest-Capital sicher darauf stehen bleiben. Die Winterausfaat besteht aus 60 M. Roggen, 50 M. Weizen, 10 M. Raps, und ist das Inventar im besten Zustande. Gefällige Offerten werden unter G. G. # 1 poste rest. Halle entgegen genommen.

Gutsverpachtung.

Die dem Herrn Domhern Freiherrn von Spiegel zu Halberstadt gehörigen, im Regierungsbezirk Magdeburg bei Neuhaldensleben belegenen combinirten Rittergüter Haffelsburg und Lemfell, auf welchen sich eine Spiritusbrennerei befindet, mit einem Areal von circa 26 Morgen Hofraum und Gärten, 1000 Morgen Acker, 200 Morgen Wiese,

sollen von Johannis 1867 an auf 12 Jahre verpachtet werden. Die Bekanntmachung des Verpachtungstermins wird demnächst erfolgen.

Pachtliebhaber wollen sich wegen Bestätigung der Güter an den zeitigen Pächter Herrn Amtmann Drude oder an den Grundherrscher Bon diaf zu Haffelsburg wenden.

Ein Vertreter gesucht

von einem Hamburger Hause für den Verkauf von Importirten Havana- und Hamburger Cigarren. Respectabilität u. Thätigkeit verlangt. Offerten mit Referenzen und Angabe etwaiger anderweitiger Agenturen befördert Ed. Stückrath in der Exped. d. Bl. unter Chiffre G. S. 720.

Gasthofs-Verkauf.

Meinen in Obhausen bei Duerfurt belegenen

Gasthof zum Weißen Hof

bin ich willens mit und ohne 30 Morgen Acker

Sonnabend den 29. September d. J.

Nachmittags 2 Uhr

in dem benannten Gasthofs öffentlich meistbietend unter den in dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen, und laße Kauflustige hiermit ein.

Obhausen, den 13. September 1866.

W. Becker.

Die Dekonomie des Rittergutes Schnaditz in der Muldenau bei Döben, im Kreise Delitzsch gelegen, 1500 Morg. Areal, Brennerei, Ziegelei, soll von Johannis 1867 ab auf 12 Jahre anderweit verpachtet werden. Pachtlustige, nicht Unterhändler, erhalten nähere Auskunft von dem Besizer Freitag daselbst.

Ein tüchtiger Stellmacher, der als Werksführer vorsehen kann, — kann bei gutem Lohn in Arbeit treten bei Wittwe Mickenbein in Stedten bei Schraplau.

Packfisten verschiedener Größe, Schrupp-Tonnen, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ Cimer-Gebinde, sowie leere $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{8}$ G-Säcke werden billig verkauft Leipzigerstr. Nr. 6.

Altes Guß- u. Schmelzeisen kauft Feis und zahlt gute Preise Ferdinand Korte, Bagnhof Nr. 7.

Die diesjährigen Neuheiten in höchst eleganten Herbst- u. Winter-Mänteln u. Modestoffen für Damen u. Herren empfangen in reichster Auswahl die Tuch-, Seiden- u. Modewaaren-Handlung von **J. Heilfron & Co., Steinstraße.**

Emser Pastillen,

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen — besonders gegen Husten, Verschleimungen u. f. w. — so sehr beliebt, sind stets vorrätig in Halle bei Herren **Kersten & Dellmann.** Die Pastillen werden nur in etikettirten Schachteln versandt.
Herzogl. Nass. Brunnenverwaltung zu **Bad Ems.**

Steindruckerei, Louis Rosenberg, Rechnungen, Klagen, Eager von Citruetten, Schmeerstraße 13, Couverts, liefert
1000 Adresskarten 3 *fl.*, 1000 Rechnungen 1 1/2 *fl.*,
100 Bistnenkarten 15 *fl.*, 1000 Couverts m. Wasserdruck 3 *fl.*

Theerseife, von **Bergmann & Co.,** wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à St. 5 *fl.*:

- | | |
|--|---|
| in Alleben: Apotheker A. Kolbe, | in Neubra: Apotheker Hecker, |
| in Artern: Apotheker Soudermann, | in Quersfurt: H. A. Schmid, |
| in Bitterfeld: F. Kongoehl, | in Rosleben: Apotheker Haack, |
| in Brehna: Apotheker Simon, | in Sangerhausen: J. G. Töttler, |
| in Delitzsch: J. Helbach, | in Schafstädt: Apotheker Hellwig, |
| in Dürrenberg: Apotheker Richter, | in Schraplau: Eisenfabr. F. L. Naumann, |
| in Gilenburg: B. Bornikol, | in Torgau: W. Brandt's Bwe, |
| in Gisela: C. Worch & Schmidt, | in Zeutschenthal: Carl Rolle, |
| in Freiburg a. U.: Apotheker Scharf, | in Wallhausen: Apotheker Crohn, |
| in Hohenmölsen: Fr. Angermann, | in Weißensels: H. Katzscheke, |
| in Laucha: Th. Kannis, | in Wettin: B. Knauff, |
| in Söbjeun: F. Radloff, | in Wiehe: Apotheker Haack, |
| in Merseburg: Sämmtliche Apotheker, | in Wittenberg: Apotheker Semme, |
| in Naumburg: H. Löblich, | in Zeig: A. Haach. |

Haupt-Depôt in Halle bei A. Hentze, früher **W. Hesse,** Schmeerstr. 36.

Sogenannte **Anilin-Tinte** aus der Fabrik der patentirten Alizarintinte von **A. Leonhardi in Dresden** in unübertrefflicher Qualität und ca. 25 % billiger als bisher ausgebotene, empfiehlt in 1 U. Reisengläser à 7 1/2 *fl.*, 1/2 U. à 5 *fl.*, 1/4 U. à 2 1/2 *fl.* und 1/6 U. à 1 1/2 *fl.*
Carl Haring, Brüderstraße 16.

Ein Rittergut

in der Prov. Sachsen, mit über 600 M. M. Areal, sehr schönen Bohn- und Wirtschaftsbau-Gebäuden, mit herrlichen Gärten umgeben, vorzüglichem Inventar u., soll preiswürdig mit ca. 50,000 *fl.* Anzahlung verkauft werden und kann die übrige Kaufsumme stehen bleiben. Der Acker ist durchweg besser Kleeboden. — Näheres unter R. S. # 6 poste rest. Halle.

200 Thlr.

werden auf 1. hypothetische Sicherheit zu leihen gesucht. Wo? sagt **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Ztg.

Zwei und dreißig-

jährige Erfahrungen, unzählige Erfolge und Beweise, die Prüfungen der Wissenschaft und viele Tausende der unverweifeltesten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, so wie der stets wachsende Absatz und Beifall sind die beste Bürgschaft für die Untrüglichkeit des **Mailändischen Haarbalsams**, welcher sich als das einzig sichere und helfende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachstumsbeförderung der Haare bewährt hat, und bei vorhandener Haarlosigkeit die Reproduktivkraft des Haarbodens wieder herstellt, die Kopfhaut belebt und den verlorenen natürlichen Schutz und Schmuck des Menschenkopfes zurückführt, wenn das Leben der Haarwurzeln nicht schon gänzlich erloschen ist. Preis 15 *fl.* das große und 9 *fl.* das kleine Glas.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in Halle a/S. bei **Helmhold & Co.,** Leipzigerstraße 109.

10 Thaler

Belohnung sichere ich wiederholt Demjenigen zu, welcher mir den vor 8 Tagen aus Brehna in der Richtung nach Landsberg und Halle entlaufenen Hühnerhund, braun, stockhaarig, mit Namen „Boncour“, im Gasthofe zum „Pelikan“ in Brehna abliefern. Vor Ankauf resp. Selbstnutzung wird ernstlich gewarnt.
Dalschow in Brehna.

Am Sonntag eine Pferdedecke von der Eisenbahnbrücke bis zum Schimmelthor verloren, gezeichnet **B.** Abzugeben gegen Belohnung **Callig. Nr. 7.**

Eichene Tränk- und Wasserkäffer stehen zum Verkauf bei **Herrn G. Bester,** Delitzscherstraße Nr. 6.

Freybergs Garten.

Heute **Donnerstag** den 20. Septbr. **Abend-Concert.**
Anfang 7 1/2 Uhr. **C. John.**

Salzfurth.

Zum **Scheibenschießen** u. **Ball** Sonntag den 23. September ladet freundlich ein **C. Gröbel.**

Naundorf bei Merseburg.

Sonntag den 23. d. Mts. ladet zur Saal-einweihung freundlich ein

Karl Weber.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt und bietet um zahlreichem Besuch.

Einladung.

Nächsten Sonntag und Montag, den 23. u. 24. d. Mts., lade ich zur Einweihung meines neuerbauten Tanzsalons ergebenst ein.

Sonntag: Nachmittags u. Abends **Ball;**
Montag: Nachmittags von 3 Uhr ab **Concert** und Abends **Ball.**

Für ausgezeichnete Musik, Speisen und Getränke ist gesorgt.

Gasthof „Frei im Felde“ bei Schaaßstädt, den 18. September 1866.
Kürbis.

Sonntag den 23. d. M. in Dölsdorf Verein für rationelle Bienenzucht. Tagesordnung: Einwinterung. Vereinsangelegenheiten. Honig-Verkauf.
Der Vorstand.

Die Herren **Blauschmidt,** Tischlermeister **Dietrich,** **R. Pringler,** Gebrüder **Malz** und das hiesige Musik-Corps brachten mir, wiederhergestellt von den in der Schlacht erhaltenen Wunden, ein Morgenconcert. Ihnen sowie den Jungfrauen, die mich dabei so reichlich mit Kränzen beschenkten, sage ich hiermit nochmals meinen herzlichsten Dank.
Reumark b. Mädeln. R. Gsdorf.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

J. G. Mann & Söhne:
beste **Nuss-Kohle,**
Englische u. Westphälische.
Bestellungen d. unsere Briefkasten. 

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 11 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau, **Adelheid geb. Steidel,** von einem kräftigen, gesunden Jungen glücklich entbunden.
Freiburg a. U., Zahn's Haus,
den 17. September 1866.
C. Schulze.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Schwägerin **Fräulein Agnes Bormann** mit dem Herrn **Docen Dr. Friedrich Roloff** zu Halle a/S. zeige ich allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit an.
Mühlberg a/Elbe, im September 1866.
Oskar Baar.

Agnes Bormann,

Dr. Friedrich Roloff,

Verlobte.

Mühlberg a/S. Halle a/S.

Todes-Anzeige.

Am 17. d. M. Nachts 11 1/2 Uhr starb nach kurzen aber schweren Leiden unsere innig geliebte unergelichte Frau, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Cousine **Emilie Driesschmann geb. Fölgner.** Um stille Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.
Sellerhausen, Zeutschenthal, Halle, Hohenthurm.

Todes-Anzeige.

Am 14. August verschied zu Merseburg bei Brünn unser geliebter Sohn **Friedrich Wilhelm Pirl,** Muskettier bei der 8. Comp. 4. Magd. Inf.-Regts. Nr. 67, an der Cholera.

Wir freuen uns ihn bald wieder in unserer Mitte sehen zu können, da er in den vielen Gefechten alle Gefahren glücklich überstanden hatte. Gott hat es anders beschloffen! — Er sollte die Heimath und die Seinigen nicht wieder sehen. Unser Schmerz ist groß, und wer den Einschlafen kannte, wird ermaßen können, welche tiefe Wunde uns der unerbitliche Tod geschlagen.

Der Frieden bringt Dich uns nicht wieder. Denn Du starbst früh in fernem Land; Doch dort ruh' a nur des Leibes Glieder, Die See' den Ort im Himmel fand.

Geflozen kamen des Feindes Kugeln, Doch keine war für Dich gemacht; Doch eine Krankheit hat gefunden Dich, der Du uns so theuer warst.

Einst kommen wir auch zu dem Frieden, Zu welchem Du gekommen bist, Und bleiben von Dir ungeschieden, In unserm Hiland Jesus Christ.

Dypin, den 18. September 1866.
Friedrich Pirl,
Christiane Pirl geb. Stoy,
zugleich im Namen der 4 Geschwister des Verstorbenen.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, d. 18. September. Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sind heute Morgen 6 1/2 Uhr hier eingetroffen, im Königl. Palais abgestiegen und begaben sich um 9 1/2 Uhr zur Besichtigung der Truppen nach Kleinburg vor dem Schweidnitzer Thor; daselbst werden auch die Stände des Breslauer Kreises empfangen werden, welche dem Kronprinzen einen Beitrag von 6000 Thalern für die National-Invaliden-Stiftung überreichen werden. Der Einzug der Truppen in die prächtvoll geschmückte Stadt findet programmäßig um 11 Uhr statt. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen wird Se. Majestät mittelft Ertragjes Nachmittags 5 Uhr, der Kronprinz Abends mit dem Courierzuge nach Berlin zurückkehren.

Bei der Begrüßung durch die Stände des Breslauer Landkreises vor der Stadt sagte Se. Majestät der König: Es freut mich, daß ich Gelegenheit habe, persönlich derjenigen Provinz meinen Dank sagen zu können, welche am meisten der Gefahr des Feindes ausgesetzt war. Es war mir ein Bedürfnis, hieher zu kommen, denn es hat mein Herz freudig berührt, daß gerade diese Provinz im Augenblicke der Gefahr einmüthig wie im Jahre 1813 sich patriotisch erhoben hat. Mein Dank ist der Zweck meines Hierseins.

Florenz, d. 17. September. Die „Gazzetta ufficiale“ meldet: Die Nothwendigkeit, wegen des Krieges die Insel Sizilien von Truppen zu entblößen, hat die Frechheit der Uebelthäter, besonders in der Provinz Palermo, gesteigert. Durch 2000 Fahnenflüchtige aus den letzten Aushebungen verstärkt, sind einige Banden in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag in Palermo eingebrochen und hatten einen Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht. Zahlreiche Truppen sind nach Sizilien abgeschickt. An anderen Punkten Siziliens ist die Ruhe nicht gestört worden. — Weitere Nachrichten aus Palermo vom 17. melden: Die in die Stadt gedungenen Banden organisierten sich im Kloster Montreal und fordern Beibehaltung der geistlichen Körperschaften. Die Nationalgarde von Palermo und Umgegend ist bemüht, die Ordnung wiederherzustellen. — General Revel Genova ist nach Venedig abgereist, um die Vorschläge zur Uebernahme der Festungen zu treffen. — Laut Meldung aus Wien formulirte in der heutigen Sitzung der Friedenskonferenz General Menabrea bezüglich der venetianischen Schuld einen von Frankreich und Preußen unterstützten Vermittlungsvorschlag. Die nächste Sitzung findet in kürzester Frist statt. Ueber alle anderen Vertrags-Artikel herrscht Uebereinstimmung.

Florenz, d. 18. September. Einer Mittheilung der „Nazione“ zufolge ist die Frage wegen Uebernahme der venetianischen Staatsschuld ihrer Lösung nahe; Oesterreich hätte außer der auf Venetien kommenden Schuld eine Summe im Betrage von 73 Millionen gefordert und sich dann zur Räumung Venetiens bereit erklärt. Italien hätte zur Unterhandlung auf dieser Basis seine Zustimmung gegeben und seinerseits verbindliche Vorschläge gemacht. Frankreich und Preußen seien bemüht, beide Theile in Einvernehmen zu setzen.

London, d. 17. September. „Reuter's Office“ meldet: Der Dampfer „Hibernian“ hat Nachrichten aus New-York vom 8. d. Mts. überbracht. Die republikanische Convention hat sich vertagt, nachdem sie eine Resolution zu Gunsten des Stimmrechts der Neger angenommen. — Das Gericht ging, Kaiser Maximilian werde sich in Kurzem nach Europa einschiffen. Die öffentliche Schuld betrug am 1. September 2730 Millionen, im Staatschatz waren 132 Millionen Dollars.

Konstantinopel, d. 18. September. Auf Candia ist bei der Stadt Kanee eine Schlacht geliefert worden. Die Türkisch-Egyptische Streitmacht, ungefähr 30,000 Mann stark, soll nach achtsündigem Kampfe das Schlachtfeld behauptet haben. Die Infurgenten, welche 40,000 Bewaffnete in der Schlacht zählten, verloren 600 Tödt.

Vermischtes.

— Vom Rhein, d. 15. Septbr. Herzog Ernst von Coburg-Gotha, erzählt ein bairischer Beamter, bestzigt Jagden im bairischen Hochgebirge, wenn wir nicht irren, in der Nähe von Wiesbad. Er ließ daselbst vor einiger Zeit ein Jagdschloßchen oder Jagdhaus erbauen. Nun ist aber Herzog Ernst, der einst so gefeierte Schütze, durch seine neuerliche politische Haltung, namentlich durch sein Bündniß mit Preußen, in der Gunst der altbairischen Naturjöhne sehr gesunken, und herricht gegen ihn geradezu Erbitterung. Um diesem Gefühle einen möglichst prägnanten Ausdruck zu geben, da man den Fürsten für allenfallige Jureignungsbeziehungen umgekehrter Art nicht zur Hand hatte, was thäten die Naturjöhne des bairischen Hochlandes? Anjünden wollten sie das herzogliche Jägerhaus doch nicht. Sie „begnügten“ sich also damit, das Haus dem Boden gleich zu machen, d. h. es wurde zuerst das Dach abgedeckt, Ziegel zu Ziegel, Balken und Sparre zu Balken und Sparre säuberlich gelegt, dann eben so mit dem Mauerwerk verfahren. Alles hübsch in den Naturzustand zurückgebracht und aneinanderangeschichtet — ohne das Geringste zu entfernen! Was auf diesen Akt altbairischer Volkshöflichkeit von Obrigkeit wegen erfolgt und ob überhaupt etwas erfolgt, haben wir nicht erfahren. Sollte die Erzählung eine Mythe sein, so wollen wir um Berichtigung freundlichst gebeten haben.

— Nach dem Exercierreglement von Alain Mansson Mallet (Paris 1684) waren in der Armee Ludwigs XIV. für das Laden der

Luntensflinten nicht weniger als 34 Handgriffe ordnungsmäßig vorgeschrieben.

— In a y m. Wiener Blätter erzählen von hier folgende spaßhafte Geschichte, für deren Gewähr wir jedoch die „Wiener Blätter“ verantwortlich machen: Am zweiten Tage nach der Occupation Znaim durch die Preußen kam, wie uns von dort geschrieben wird, ein preussischer Soldat mit einem der befürchteten Requisitionsscheine aus der Adjutantur in die Gemeindefanzlei, und präsentirte daselbst mit pfiffigem Augenzwinkern seinen Schein dem eben anwesenden Stadtsecretär. Gefordert wurden durch denselben „einige gut aussehende und dauerhaft arbeitende Nähterinnen“ zur Ausbesserung der stark mitgenommenen preussischen Leinwäse, und zwar sollten sich dieselben binnen längstens einer Stunde in der Adjutantur-Kanzlei melden, widrigenfalls zu deren Herbeischaffung die geeigneten Mittel und Wege gefunden werden würden. Der Stadtsecretär, welcher nach einigen Nachdenken den Kern dieser sonderbaren Requisition von „gut aussehenden“ Nähterinnen bald erkannt hatte, entließ den Soldaten mit dem Bedeuten, das Geforderte werde innerhalb einer Stunde richtig beigelegt werden. Es erfolgte jedoch kein Aufgebot an die vielen jungen, sich blühender Gesundheit erfreuenden Nähterinnen des Städtchens, sondern der Secretär beorderte bloß einen städtischen Polizeimann, drei Nähterinnen im Alter von — 60 bis 70 Jahren anzufordern und sie dann auf das Gemeindeamt zu bringen. Der Polizeimann vollzog den ihm gewordenen Auftrag auf das Pünktlichste und erschien nach Verlauf von kaum einer halben Stunde mit drei anständig gekleideten, alten Weibern wieder vor dem Stadtsecretär. Dieser handigte nun dem Polizeimann den Requisitionsschein ein, nachdem er zuvor noch die Bemerkung darauf geschrieben hatte, daß er vor der preussischen Adjutantur alle Achtung hege und demgemäß auch ihrem Verlangen zur vollsten Zufriedenheit nachgekommen zu sein glaube, indem die „beigebogenen“ drei Nähterinnen für die Befestigung die tauglichsten seien, welche in der ganzen Stadt aufzutreiben werden könnten. Der Polizist erhielt dann den Auftrag, die ehrwürdigen Weiber in die Adjutantur-Kanzlei zu geleiten. Dort angekommen, wurde er zum unwilligen Mitwirkenden einer sehr drakulischen Scene gemacht. Die preussischen Herren Officiere, welche zu ihrem splendiden Diner wahrscheinlich eine „Zuthal“ von jugendfrischen Mädchen erwarteten, und bereits von leicht zu erwerbenden Sympathien zwischen Jüdnadel und Nähndel träumten, waren höchst unangenehm enttäuscht, als sich der würdige Polizeimann mit drei ehemaligen Grazien des Ortes den ruhmräuchrigen Kriegern zur Verfügung stellte. Die Herren hatten die „Requirirten“ kaum erblickt, als sie während von den Sesseln aufsprangen, und unter dem Rufe: „Wir brauchen keine Nähterinnen mehr!“ die Angekommenen zur Thüre hinausdonnerten. Die Geschichte erregte begreiflicherweise viel heiteres Aufsehen und die betreffenden Officiere meinten sogar im eignen Collegenkreise nicht wenig Spottreden über den misslungnen Streifzug nach „gut aussehendem“ — Privateigenthum ertragen. Es scheint, daß auf den bekanntlich äußerst ausföhrlichen Karten, welche Officiere und Mannschaft des preussischen Heeres mit sich führten, auch die Bodenverhältnisse berücksichtigt waren — wo hübsche Mädchen wuchsen.

Nachrichten aus Halle.

— Am 18. September sind hier an der Cholera als gestorben angemeldet: 6 Personen.

Aus den telegraphischen Bitterungsberichten.

Am 18. September.

Beobachtungszeit.	Barometer.		Temperatur.	Wind.	Allgem. Sinnelsausicht.	
	Stunde.	Ort.				Par. Lin.
7 Wrgs.		Saparanda (in Schweden)	333,1	8,3	S., schwach.	bedeck.
		Petersburg	336,3	8,0	SO., schwach.	bedeck.
		Röntgersberg	336,5	9,3	SW., schwach.	bedeck.
6		Berlin	330,1	8,0	W., schwach.	bedeck.
		Torgau	334,7	8,0	SW., schwach.	bedeck.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 18. September. Weizen 66—63 $\frac{1}{2}$ pr. Scheffel 84 $\frac{1}{2}$. Roggen 43 $\frac{1}{2}$ pr. Scheffel 84 $\frac{1}{2}$. Gerste, Rand 40 $\frac{1}{2}$ pr. Scheffel 70 $\frac{1}{2}$. Hafer —. Kartoffelspiritus, 8000 $\frac{1}{2}$ Krözes, loco ohne Fass —.

Korbhausen, d. 18. Septbr. Weizen 2 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Roggen 2 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$. Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Hafer —. 25 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ —. $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Rüböl pr. Ctr. 14 $\frac{1}{2}$. Leinöl pr. Ctr. 15 $\frac{1}{2}$.

Berlin, den 18. Septbr. Weizen loco 56—74 $\frac{1}{2}$ nach Qualität, Lieferung pr. Sept./Oct. 69 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. Oct./Nov. 68 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., April/Mai 70 — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez. — Roggen loco 80—82 $\frac{1}{2}$ pr. bez., ab Rahn bez., Schimm. im Kanal 80—82 $\frac{1}{2}$ pr. bez., 83—84 $\frac{1}{2}$ pr. vor dem Kanal 49 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., pr. Sept. u. Sept./Oct. 49 — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., pr. u. G., Oct./Novbr. 48 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., u. G., $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., Nov./Dec. 43 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., Krühj. 47 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., Mai/Juni 47 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., — Gerste, große und kleine, 38—45 $\frac{1}{2}$ pr. 1750 $\frac{1}{2}$ pr. — Daselbst loco 23—27 $\frac{1}{2}$ pr. Sept., Sept./Oct., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 23 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., Frühj. 25 $\frac{1}{2}$ pr. bez. — Leinöl, Koch- u. Futterwaare 50—64 $\frac{1}{2}$ pr. — Rüböl loco 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. Sept., Sept. 12 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., Sept./Oct. 12 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., Oct./Nov. 12 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., Nov./Dec. 12 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., April/Mai 12 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., — Leinöl loco 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. — Spiritus loco ohne Fass 16 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., do. mit Leinöl bez. 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., Sept. 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., Sept./Octbr. 15 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., u. G., $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., Oct./Nov. 15 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., u. G., $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., Nov./Dec. 15 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez., u. G., $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. bez.,

Deutschland.

Berlin, d. 19. Septbr. Se. Majestät der König ist gestern Abend, begleitet von Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen, von Breslau hierher zurückgekehrt. S. Maj. die Königin trifft heute Abend in Berlin ein.

Mit Bezug auf die der „Kreuzzeitung“ entnommene Mittheilung, daß der Minister-Präsident Graf v. Bismarck alle an denselben eingehenden Schriftstücke mit seiner Unterschrift versehen, bemerkt die „Spek.“ richtig, daß der Minister genöthigt ist, sich von allen Geschäften fern zu halten. Die Immediatfachen des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten werden von dem Minister des Innern gezeichnet, alle übrigen vom Ministerium des Auswärtigen ausgehenden Schriftstücke aber mit der Unterschrift des Unter-Staatssecretärs versehen.

Die Ehrentage Berlins, an welchen die von dem blutigen Kriege heimkehrenden Sieger empfangen und ihnen im Namen der Preussischen Nation der Dank für die vollbrachten Thaten dargebracht werden soll, stehen vor der Thür und Alt und Jung, Vornehm und Gering befreit sich, die Zurückkehrenden festlich und würdig zu empfangen. Jetzt, wo die Arbeiten zur Ausschmückung der Lindenpromenade ziemlich beendet sind, erhält man, schreibt der Publ., erst eine Idee, wie prachtvoll und wahrhaft großartig alles erdacht und angelegt ist. Gleich am Brandenburger Thor imponiren dem Beschauer die beiden amphitheatralisch angelegten und in den Stadtfarben, roth und weiß, decorirten Magistrats-Tribünen, welche den weiten Pariser Platz rechts die 54 Jungfrauen Platz nehmen. Am Eingange der Lindenpromenade wird sich eine Ehrenpforte erheben, unter der die Begrüßung des Königs von Seiten des Oberbürgermeisters stattfinden wird; über die Architectur derselben können wir heute noch nicht berichten, da sie in ihrer Ausführung noch zu embryonisch ist. Nun gelangen wir auf die eigentliche „via triumphalis“, nämlich ein Siegesroß, wie ihn die Welt bisher nicht sah. Zu beiden Seiten der Lindenpromenade, vom Pariser Platz bis zum Friedensdenkmal haben die 203 erbeuteten Geschütze Platz erhalten, gewiß der schönste Schmuck, den Berlin an diesem Tage anlegen kann. Vor der Akademie-Uhr steht ein österreichisches Geschütz mit zerflossener Mündung. Die österreichischen (gezogenen) Kanonen sind sämtlich aus Bronze und in den Jahren 1863 und 1864 in der Geschützwerkerei zu Wien gefertigt, theilweise Bier-, theilweise Achtpfünder. Es ist der größte Theil der gesamten österreichischen Feldartillerie. Vor und zwischen den Kanonen stehen auf etwa 10 Fuß hohen, weißgelmachten Holzkäulen mit hübschen Polkamenten elegant in Bronzearbeit ausgeführte Doppelgeschütze, welche durch Guirlanden mit einander verbunden sind und auf denen Abends Flambeaus brennen werden. Die Straßenübergänge werden durch ca. 35–40 Fuß hohe dreieckige Pyramiden markirt, die mit sandsteinartigem Anstrich versehen und mit Flaggen und Wimpeln geschmückt sind. Dazwischen stehen etwa 8 Fuß hohe Tafeln, auf denen eine sinnige Idee, je eine der 24 amtlichen Depeschen vom Kriegshauptquartier auf rothen Plakaten, sich befindet. Diese Tafeln sind mit einer entsprechenden Vorrichtung versehen, sie Abends transparent zu erleuchten. Von dem Friedrichsdenkmal über den Lustgarten hinweg bis zur Neuen Friedrichsbrücke zieht sich soann eine doppelte Reihe von schwarz und weiß bemalten Mastbäumen, ebenfalls mit Fahnen und Wimpeln besetzt. Von besonders schöner Wirkung aber wird die dekorative Ausstattung des Lustgartens zur Abhaltung des Zeudeums am Freitag sein. An die Rampe des Schlosses sich anlehnd, erheben sich Säulen, welche mit den circa 10 Fuß hohen Statuen sämtlicher hohenzoller Fürsten gekrönt werden. Vor dem Mittelportale, dem sogenannten Pferdeportale, erhebt sich eine kolossale, circa 25 Fuß hohe Borussia auf einem Piedestal. Vor dieser erhebt sich in würdevoller Architectur der Altar, ebenfalls von Statuen umgeben. Von hier aus führen Stufen in den königlichen Pavillon, in welchem der König und der Hof der Feier bewohnen werden. Dies und die Ausschmückung mag nicht nur der Häuser Unter den Linden, sondern der ganzen Stadt, mit Blumen- und Laubgewinden, Fahnen u., das sind so ungefähr die Vorbereitungen zur Einholung, wie sie in gleicher Großartigkeit vielleicht noch irgend, sicher aber niemals in Berlin stattgefunden hat. (B. B. Z.)

Ueber den Einmarsch der Truppen in Berlin sind folgende Special-Bestimmungen ergangen:

1) Die zum Einmarsch am 20. Septem ber desoblenen Truppen: die 1. Garde-Infanterie-Division, die schwere Garde-Cavallerie-Brigade, die Reserve-Artillerie des Garde-Corps, das Großherzoglich mecklenburg-schwierische Garde-Bataillon einschließlich einer Jäger-Compagnie (als 5. Compagnie formirt), das 1. combinirte Bataillon, die 1. combinirte Escadron, die 1. combinirte Batterie, haben um 11 Uhr Vormittags in der ihnen angewiesenen Aufstellung auf dem Königsplatz und in dessen Umgebung, die Bataillone in Zug-Colonne, die Bataillone einer Brigade in einem Treffen nebeneinander, Front nach der Stadt, — die Cavallerie-Regimenter in Linie, die Artillerie in Colonnen mit Batterie-Fronten, Front nach der Infanterie, in nachstehender Ordnung die Bataillone:

- Commandirender General: General der Cavallerie Prinz von Witttemberg, königl. Sob.
- 1. Garde-Infanterie-Division: ad interim General-Major v. Alvensleben.
- 1. Garde-Infanterie-Brigade:
- 3. Garde-Regiment 4. J., 1. Garde-Regiment 4. J.
- 2. Garde-Infanterie-Brigade:
- Garde-Füller-Regiment, 2. Garde-Regiment 4. J.

Combinirte Garde-Infanterie-Brigade:
1. comb. Bataillon. Garde-Jäger-Bataillon. Groß. mecklenburgisches Garde-Bataillon. 4. Garde-Regiment zu Fuß.

Garde-Cavallerie-Regiment.
Schwere Garde-Cavallerie-Brigade:
General-Major Prinz Albrecht (Sohn) I. Sob.

1. comb. Escadron. Garde-Kürassier-Reg. Regiment Garde du Corps.
Artillerie: Oberst Prinz Koblenz.
2) Sämtliche erbeuteten österreichischen Fahnen und Standarten stehen und marschiren vor der Fete des 1. Bataillons 1. Garde-Regiments zu Fuß. Die 5 Fahnen des 1. combinirten Bataillons stehen und marschiren jede auf dem rechten Flügel des 1. Zuges ihrer Compagnien. Die drei Treffen der Infanterie stehen auf dem Hofen des Königs-Platzes, so daß der Grundstein des Denkmals in der Linie der Fahnen des 2. Treffens in der Regiments-Intervalle liegt. Das Garde-Corps-Regiment steht mit dem Rücken nach dem krollischen Establishment, hinter der Infanterie. Die schwere Garde-Cavallerie-Brigade steht mit dem Rücken an den Alleen auf den beiden Flanken der Infanterie, Front nach dieser, das Regiment Garde du Corps rechts der Infanterie, das Garde-Kürassier-Regiment und die 1. combinirte Escadron links der Infanterie. Die gesamte Artillerie steht auf dem Platz zwischen dem Königsplatz und der Alsenbrücke, Front nach dem Königsplatz. Am rechten Flügel des ersten Treffens der Infanterie sind im Ganzen, sämtliche nicht in der Front stehenden, hier angewiesenen Herren Generale, Stabs-Offiziere und Offiziere der mobilen Commando-Abtheilungen, sofern sie beritten sind, aufgestellt; alle übrigen Offiziere nehmen zu Fuß vor Beginn des Einmarsches an der Blücher-Statue, nach Anordnung des Gouverneurs, ihre Aufstellung.

3) Sobald Se. Majestät der König vor der Front der Infanterie eintreffen, werden die Honneurs gemacht und ein dreimaliges Hurrah! gerufen, worauf, mit Ausnahme der 1. Garde-Infanterie-Brigade, geschultert wird, die hinteren Treffen der Infanterie machen dann brigadeweise, die Cavallerie regimentenweise die Honneurs, die Artillerie im Ganzen.

4) Nach dem Abreiten der Fronten der Infanterie und des Regiments Garde du Corps (wobei nur die königlichen Prinzen, die commandirenden Generale und die unmittelbare Umgebung Sr. Majestät des Königs Allerhöchstdemselben folgt) stellt sich die Infanterie durch die Seitenallee nach der Charlottenburger Kauffee in Marsch, setzt sich dort in Halbzugfront (sich folgend die Cavallerie und Artillerie in Zugfront) und erwartet, mit der Fete 100 Schritt außerhalb des Brandenburger Thores, das Eintreffen Sr. Majestät.

5) Den Einmarsch eröffnen, geführt von dem General-Feld-Marschall Grafen v. Wrangel, alle sub 2 als am ersten Flügel der Infanterie haltend erwähnten Herren Generale und Offiziere, soweit ihnen nicht besondere Plätze angewiesen werden, die Generale bilden die General-Adjutanten, Generale à la suite und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs. Unmittelbar vor Sr. Majestät dem König reiten in einer Linie: Der Chef des Generalstabes der Armee, General der Infanterie v. Moltke, der Kriegs-Minister General der Infanterie von Roon, die Chefs des Generalstabes der ersten und zweiten Armee: General-Lieutenant v. Bogatzke und General-Major v. Blumenthal. Zunächst hinter Sr. Majestät dem König reiten 33. ff. Gd. die Prinzen Karl, Albrecht (Bater), Adalbert und Alexander von Preußen. Hinter diesen folgen die commandirenden Generale der Infanterie: General-Major v. Bittensfeld, v. Bonin, v. Steinmetz, Vogel v. Falkenstein, die General-Lieutenants v. Mantuffel, v. Schmidt und v. v. Rülbe.

6) Der Vorbeimarsch findet an der Blücher-Statue statt, die Infanterie in Compagnie-Fronten, die Cavallerie in halben Escadrons, die Artillerie in Zügen. Zum Gange und Vorbeimarsch in der Kriegs-Ordre de bataille formiren sich die Truppen bereits vor dem Brandenburger Thore.

Wien, d. 14. September. Ueber die Beschlüsse, welche in Bezug auf die Lösung der Verfassungsfrage gefaßt worden sind, erfährt ein Correspondent der „Köln. Zeitung“ aus sicherer Quelle, daß erst in den letzten Tagen entschieden worden ist, die Resultate der Vereinbarung mit dem Ungarischen Landtage nicht den Einzellandtagen, sondern eine Gesamtvertretung der Länder diesseits der Leitha zur Beschlußfassung vorzulegen. Auch steht es fest, daß Ungarn ein verantwortliches Ministerium erhält. Das von der 67er Commission des Ungarischen Landtages in ihrer Sitzung vom 25 Juni d. J. angenommene Deak'sche Programm bildet die Basis der neuerdings mit den Ungarischen Parteiführern aufgenommenen Verhandlungen. Bekanntlich erkennt dieses Programm gemeinschaftliche Ministerien für die gemeinsamen Angelegenheiten und eine gemeinsame Berathung dieser Angelegenheiten durch Delegation an. Diese Beschlüsse sollen noch im Laufe dieses Monats zur Veröffentlichung gebracht werden. — Die Mexikanische Frage wird für uns wohl bald ihr hauptsächlichstes Interesse verlieren, da der Kaiser Mar schon in sehr naher Zeit in Mexicore eintreffen dürfte. Bereits wird über die künftige Stellung des Kaisers verhandelt und die Kaiserin Charlotte ist zu diesem Ende mit allen Vollmachten versehen. Man betrachtet es als sehr wahrscheinlich, daß der Kaiser in alle seine Rechte als Eberzog zurücktritt, auf die er bekanntlich vor Annahme der Mexikanische Kaiserkrone Verzicht geleistet hat. — Die Deutsch-Slawischen Landtage sollen noch in diesem Monat einberufen werden. Die Demission des Barons Müllers ist noch nicht angenommen, dagegen ist auf das Entlassungsgesuch des Grafen Lerich noch keine Entscheidung erfolgt. — Die Verlegung des Feldmarschall-ententams v. Gahlenz in den Disponibilitätsstand hat Aufsehen erregt. In dessen ist die Gesundheit des Generals wirklich so erschüttert, daß seine Bitte, zur Disposition gestellt zu werden, sehr gerechtfertigt erscheint.

Ein Hirtenbrief des Fürstbischofs von Wien, Cardinals v. von Rauscher, gestern in der „Wiener Zeitung“ vollständig veröffentlicht, wird hoffentlich eben so viel nachhaltigen Eindruck machen, als er Aufsehen erregen muß. Erlassen am 9. September, als am Feste „des heiligsten Namens Maria“, geht der Brief von der Erinnerung an die historische Bedeutung aus, welche dieses Fest für Oesterreich und Wien im besonders habe (Rettung Wiens von den Türken 1683, wobei der Feldruf der Christen der Name „Maria“ war). Aus dem Rückblick auf die Lage Oesterreichs zur Zeit der gefährlichsten Invasion der Türken und die wunderbare Rettung des Reichs soll man Hoffnung und Muth schöpfen für die Zukunft. Das Unglück des Vaterlandes fordert jeden dazu auf, an seinem Orte für das Wohl des Landes zu handeln. Handeln könne man aber auch durch ein treffendes Wort. Das Schreiben wendet sich nun in sehr umfangreichen Ausführungen

gegen das herrschende Laster der übermüthigen Genußsucht, mit der ein wüßter Speculationsgeist Hand in Hand geht, gegen die grassirende Frivolität, gegen die Verziehung der Jugend innerhalb der (höheren) Schulen eben so wohl wie innerhalb der Familie. Diesen Nothständen des Volkslebens gegenüber verlangt der Erzbischof muthvolles, lautes Zeugniß von der Wahrheit, daß vor allem ein ehrbares Leben und innere Zufriedenheit in die Familie wieder eingeführt werden müsse; dann würden die segensreichen Wirkungen auf das ganze Vaterland nicht ausbleiben. Wenn die Stimme der Wahrheit so von allen Seiten her laut und frei ertöne, so werde sie auch weithin und „in allen Kreisen“ Widerhall finden. So müsse das bedrohte Haus des Vaterlands vorerst gegen die Strömung geschützt werden, mit „bequemere Einrichtung der Zimmer und Kammern“ möge man sich dann beschäftigen.

Vermischtes.

— Berlin. Bis zum 15. September waren 7147 Personen an der Cholera erkrankt; vom 15. bis 16. Mittags sind 23, vom 16. bis 17. Mittags 27 neue Erkrankungen, von denen bezüglich 8 und 14 sofort tödtlich endeten, gemeldet worden, so daß sich die Gesamtzahl aller Erkrankungen auf 7197 beläuft. Geseien sind 1617, gestorben 4439, in Behandlung geblieben 1141 Kranke. Da gehofft werden darf, daß nunmehr die Cholera abnehmen werde, so soll das Cholera-Lazareth Nr. 2 in der Wallstraße 54 baldigst geschlossen werden, und ist bei demselben schon jetzt die Aufnahme neuer Kranken eingestellt worden. In Charlottenburg sind bis zum 15. d. M. 193 Personen erkrankt, von denen 32 geseien, 142 gestorben und 13 noch krank sind.

— Am Montag, den 10. September c., beging die Berlin-Anhalter Eisenbahn das Fest ihres 25-jährigen Bestehens. Am 10. September 1841 wurde die Bahn in der ganzen Länge des damals vorliegenden Planes (Berlin-Göthen) dem Betri b übergeben. Für den Bau der Bahn war im Mai 1836 hier ein Comité zusammengetreten, welches am 21. Mai desselben Jahres Erlaubniß erhielt, für eine Bahn zur Verbindung mit Sachsen, die von Berlin, event. Potsdam nach Riesa gehen sollte, eine Actien-Gesellschaft zu gründen. Am 6. Mai 1837 wurde die directe Bahn von Berlin bis zur sächsischen Grenze bei Riesa gestattet, die definitive Concession im folgenden Jahre jedoch verweigert, weil die Regierung einem Anschluß an die Magdeburg-Leipziger Bahn den Vorzug gab. Darnach wurde das ursprüngliche Project in das einer Bahn von Berlin nach Göthea umgewandelt und der Name Berlin-Anhaltische statt des früheren Berlin-Sächsische Eisenbahn-Gesellschaft gewählt. Die Eröffnung der ersten Strecke dieser Bahn Göthen-Dissa erfolgte am 1. September 1840.

— Am Sonnabend Abend d. 25. August starb in Horn bei Hamburg Anna Luick geb. Lühring, genannt: das Helbenmädchen von Bremen, im 70. Lebensjahre. Der Hamb. Freischlag schreibt darüber: „Genau 53 Jahre vor ihrem Todestage, am 25. August 1813, hatte sie den letzten Tag an der Seite Theodor Körner's verlebt, welcher Tags darauf, am 26. August, sein Leben bei Gadebusch ausschauete. Wie Körner hatte auch sie freiwillig sich der Lüchow'schen Schaar angeschlossen. Muthvoll entschloß sie sich, ihr Geschlecht zu verleugnen und, unerkannt von den Kameraden, mit ihnen bis zu ihrem ehrenvollen Absterben alle Gefahren und Strapazen des Krieges zu theilen. Wenn der Vorstand des hantsaischen Vereins in einem ihr gewidmeten Nachrufe hervorhebt, daß sie bis in das späteste Alter die Achtung Aller durch Anpruchslosigkeit und Bescheidenheit zu gewinnen wußte, so ist dies nur der ungeschminkte Ausdruck der reinen Wahrheit. Die Lühring lebte eine lange Reihe von Jahren bei einer ihr besessenen Familie in Horn, ohne daß dies anderen, als ganz Nahestehenden, bekannt war. Nie fiel es ihr ein, von ihren Heldenthaten zu erzählen, geschweige damit zu renommiren. Die stille Abgeschlossenheit, in welche sie sich zurückgezogen hatte, macht es denn erklärlich, daß die Außenwelt fast nichts von ihrem Dasein erfuhr. Ein bekannter, ihr erst kürzlich ins Jenseit vorausgegangener Weinmaler, der ihr einstiger Kamerad im Lüchow'schen Corps gewesen, war der einzige Vertraute ihres Herzens. Dieser war es, welcher, nachdem sie kinderlose Wittwe geworden, die Fürsorge für sie in den alten Tagen übernahm — eine Fürsorge, die sie, so lange sie sich durch Unterthätigkeit selbst helfen konnte, mit Entschiedenheit zurückwies. Durch den bezeichneten Herrn wurde denn auch vor etwa zehn Jahren der bremer Senat daran erinnert, daß er noch eine Pflicht der Dankbarkeit gegen die Lühring abzutragen habe. Die vom bremer Senat ihr bewilligte Pension war zwar keine glänzende, aber die Anerkennung, welche ihr in einem Begleitschreiben ausgedrückt wurde, war eine außergewöhnliche. Alsbald vergingen Jahre, ohne daß auch einmal der Name des Helbenweibes genannt wurde, bis die Märtyrerin herantrat. Die Bemühungen des Urhebers dieser Fei r, der Lühring überall wo es Ehrenplätze gab, einen solchen zu sichern, scheiterten an ihr selbst. In beiden Theatern, bei allen öffentlichen Festivitäten, an einer Hauptstraße, durch welche sich der Festzug bewegte, war ein Ehrenplatz für sie belegt; ihre Bescheidenheit ließ es aber nicht zu, sich bei irgend einer Gelegenheit in den Vordergrund zu stellen.“

Nachrichten aus Halle.

Am 19. September.

— Heute früh 7 Uhr traf vom Kriegsschauplatz kommend das Füsilier-Bataillon des siegreichen 67. Infanterie-Regiments auf hiesigem Bahnhof ein, um nach kurzem Verweilen die Fahrt nach der alten Garnisonsstadt Quedlinburg fortzusetzen. Da die „Hallschen Kinder“ vorzugsweise in jenes brave Regiment eingereiht

werden, so hatte sich eine große Zahl hiesiger Einwohner an der Eisenbahn versammelt, um die ankommenden tapfen Landkrieger mit Tüchern, Blumenbändern und leblicher Erquickung in Empfang zu nehmen. In Wittenberg erfolgt heute die Ankunft der übrigen Bataillone unserer braven Siebenundsechsziger und warten derselben glänzende und herzliche Empfangsfeierlichkeiten.

Wochen-Uebersicht der Preussischen Bank,

vom 15. September 1866.

A c t i v a.

1) Geprägtes Geld und Barren	71,833,000 M.
2) Kassenanweisungen, Privatbanknoten u. Darlehensanweisungen	6,388,000 „
3) Wechsel = Bestände	62,827,000 „
4) Lombard = Bestände	12,963,000 „
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	14,330,000 „
P a s s i v a.	
6) Banknoten in Umlauf	110,164,000 „
7) Depositen = Kapitalien	22,793,000 „
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro = Verkehrs	2,230,000 „

Berlin, den 15. September 1866.

Königl. Preuss. Haupt-Bank = Directorium.

von Dechend. Schmidt. Kühnemann. Boese. Roth. Gallenkamp. Hermann.

Gallischer Tages-Kalender.

Donnerstag d. 20. September:

Kirchliche Anzeigen.

Donnerstag d. 20. Septbr. Ab. 6½ Bestunde in allen evangelischen Pfarrkirchen der Stadt, mit Ausnahme der Kirche zu H. L. Frauen u. zu St. Moritz.

Universitäts-Bibliothek: Am. 11—1.

Königl. Darlehenskasse: Geschäftslokal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand in den Bodentagen von 9—10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen nur von 8—9 Uhr Vormittags anwesend, und können nur in diesen Stunden Darlehens-Anträge angebracht werden.

Börsenversammlung: Am. 8 im Stadtschreiberei (mit Cour-Platz).
Städtisches Rathhaus: Expeditionen Am. 8—12, Am. 2—4.
Städtische Sparkasse: Kassentunden Am. 8—1, Am. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassentunden Am. 9—1 gr. Schlämm 10 a.
Polytechnischer Verein: Ab. 6—9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Zulpe“.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7½—10 H. Sönderberg 15.
Verein junger Kaufleute: Ab. 8—10 in Bocca's Establishment.
Stenographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 in Naumanns Restauration.
Männergesangsverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies“.
Concerte.
Stadtmusikcorps (Jahn): Ab. 7½ in Freyberg's Garten.
Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Trich-räumliche Bäder: für Damen früh u. Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bannbäder u. jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Preisenzug, G = gemäßigter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (G), 6 U. Am. (S).
Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).
Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G, über t. Göthen), 11 U. 5 M. Nachts. (P).
Nordhausen 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (G).
Thüringen 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P — bis Gotha), 11 U. 21 M. Am. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. — Köben 4 U. Am. — Hopleben 3 U. Am. — Salzünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 18. bis 19. September.

Kronprinz. Fr. Leut. im 12. Inf.-Reg. Graf v. Sodensthal a. Döllau b. Wernberg. Die prn. Kauf. Felix a. Berlin, Helmke a. Ueberfeld, Gröning a. Hamburg.
Stadt Zürich. Fr. Defon. Schindmann a. Brandenburg. Fr. Vice-Konst. in 4. Lehr. Inf.-Reg. Nr. 72 Barmelster a. Halle. Die prn. Kauf. Müller a. Rudwigsburg, Deide a. Mühlhausen, Schreyer a. Müden.
Goldader Bng. Fr. Hof-Rath. Dr. Sprung a. Braunschweig. Die prn. Kauf. Berger a. Dresden, Liebermann a. Berlin, Cörner a. Magdeburg, Sonntag a. Hannover.
Goldner Löwe. Fr. pract. Arzt Dr. Behreuth a. Berlin. Fr. Advokat. in 27. Inf.-Reg. v. Ditto a. Gieselen. Fr. Zimmermeister Finsterwalder a. Godesmühl. Die prn. Kauf. Heit a. Gieritz, Friese a. Wotba, Wenda a. Frankfurt a. D., a. Steint, Börner a. Wittingen. Die prn. Kauf. Heitri a. Hagen, Wiltner a. Stettin, Wörner a. Leipzig, Steinhardt a. München, Hübring a. Mühlhausen. Jew a. Braunschweig, Repler a. Leipzig.
Meines Hôtel. Fr. Reg.-Rath v. Krosigk a. Erfurt. Fr. Antim. Ritter a. Fr. Kaufm. Saalfeld a. Nordhausen. Fr. Rent. Gertler u. Frau a. Frankefthal in d. Rheinpfalz. Die prn. Kauf. Gausch a. Citterau, Ufert a. Kapf, Schramm a. Trotha, Ewe a. Berlin, Köpcke a. Dresden, Bieleke a. Magdeburg, Kersten a. Düsseldorf, Stupbach a. Geln, Schröder a. Leipzig, Peindl a. Wien.

Meteorologische Beobachtungen.

18. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	334,96 Bar. L.	336,12 Bar. L.	337,21 Bar. L.	336,10 Bar. L.
Dunkdruck	3,08 Bar. L.	3,15 Bar. L.	3,23 Bar. L.	3,15 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit	83 pCt.	47 pCt.	81 pCt.	70 pCt.
Luftwärme	7,0 C. Rm.	14,3 C. Rm.	7,9 C. Rm.	9,7 C. Rm.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 19. September 1866.

Spiritus. Tendenz: still. loco 16¼. September/October 15¼. October/November 15¼. November/December 15¼. April/Mai 15¼. Gef. —.
Koggen. Tendenz: matt. loco 49, 49¼. September/October 49. April/Mai 47¼.
Rüböl. Tendenz: still. loco 12¼. September/October 12¼. April/Mai 12¼.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle, I. Abtheilung,

den 24. August 1866 Vormittags 9 Uhr. Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Jacob Grunefeld** hiersebst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 4. Juni 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Ludwig Reichmann** hiersebst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 18. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **v. Landwüst** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 11 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 14. October 1866 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandsüßen nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 15. October er. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 30. October d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **v. Landwüst** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 11 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Paris bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befähigung fehlt, werden die Rechtsanwält **Kiemer, von Bieren, Fiebiger, Wilke, v. Nadeck, Fritsch, Krufenberg, Seeligmüller, Götting, Glöckner und Schliekmann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 24. August 1866.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.

Der dem Maurer **Ernst Wittig** zu Siebichenstein gebhörige Antheil an dem auf ihn und seine inzwischen verstorbene Ehefrau **Christiane Friederike geb. Manicke** gemeinschaftlich im Hypothekenscheine von Siebichenstein vol. II. No. 86. eingetragenen Grundstücks:

„ein Neuanbauer-Haus nebst Zubehör“, das ganze Grundstück abgetheilt auf 573 *Th.* 15 *Sgr.* 5 *S.*

aufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuliegenden Taxe, soll am 21. Novbr. d. J.

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Hrn. Kreisgerichts-Rath **Etcher** an ordentlichem Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypo-

thekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Außerdem werden die unbekanntes Erben der noch als Mitbesitzerin eingetragenen **Friederike Christiane Wittig geb. Manicke**, welche am 20. October 1864 bereits verstorben ist, sowie der als Hypothekengläubiger eingetragene, dem Auktionsballe nach unbekanntes **Wilhelm Carl Manicke** aus Siebichenstein zu obigem Termine hiermit öffentlich vorgeladen.

Auction.

Dienstag den 25. Septbr. c. Nachmittags 1 Uhr veräußere ich **Nittergasse Nr. 9 („Rosenbaum“)** verschiedene Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke und Hausgeräth; ferner: 1 Ebadentisch, 1 Kanonofen ca. 400 Ellen blaue und graue Leinwand u. Doppelkartun, 1 neue Schabracke, 1 Forstuniform, Säbelkoppel, 1 Partie so wissenschaftliche Bücher, 16 Mille Cigarren, 1/4 & Kaffee in verschiedenen Posten u. s. w.

W. Elße, Auct.-Commisfar.

Die letzte Gewinne-Ziehung der 150. Frankfurter Stadt-Lotterie

findet mit Genehmigung der Königl. Preuss. Regierung vom 22. September bis zum 15. October d. J. statt. Diese Hauptgewinne-Ziehung besteht nur aus 19,700 Loosen mit 6511 Gewinnen, wovon der niedrigste fl. 100 — beträgt. Haupttreffer fl. 200,000; 100,000; 50,000; 30,000; 20,000, u. c. c. Viertel-Original Loose à 6 *Th.* 15 *Sgr.*, Viertel à 13 *Th.*, Halbe à 26 *Th.*, Ganze à 52 *Th.* — Verlosungspläne und amtliche Gewinn-Listen gratis — empfiehlt **Friedrich Sintz**, Siegelgasse 2 in **Frankfurt a/M.**

Am 22. September

beginnt die Haupt- und Schlussziehung der von der Königlich Preussischen Regierung genehmigten Frankfurter Stadt-Lotterie. — Gewinne: fl. 200,000. — 100,000. — 50,000. — 30,000. — 20,000. — 15,000. — 10,000. — 5,000. — 4,000. — 2,000. — 1,000. u. c. c.; niedrigster Gewinn 57 Thaler. — Ein Viertel Loos kostet 13 Thaler. Ein Halbes Loos 26 Thaler und ein Ganzes Loos 52 Thaler. Verlosungspläne werden franco überfickt. Aufträge beliebe man direct zu richten an **Anton Horix in Frankfurt a/M.**

Auction zu Stedten.

Montag, den 24. dieses Monats Nachmittags 3 Uhr

werden 2 Schafeln, 1 Kuschwagen und circa 20 Centner Braunkohlentheer gegen sofortige Bezahlung auf dem vormals **Dörfling'schen** Gute an den Meistbietenden versteigert werden. **Querfurt**, den 15. September 1866.

Vermöge gerichtlichen Auftrags: **Gebersberg.**

Bekanntmachung.

Die Maurer- u. Steinbau-Arbeiten beim Bau der Zuckerfabrik von **F. Föhriegen & Comp.** hiersebst sollen

Montag den 24. Septbr. c.

Vormittags 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer an die Mindestfordernden verdingen werden. Anschlag, Zeichnungen und Baubedingungen sind schon jetzt bei mir einzusehen.

Laucha a/N., den 15. Septbr. 1866.

G. Blüthgen, Baugemeister.

Cession eines Ritterguts.

Die Pachtung eines Ritterguts mittlerer Größe in der Nähe von Grossenhayn soll Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen baldigst cedirt werden. Pachtzeit noch 9 Jahr. Zur Uebernahme gehören ca. 7 — 8000 Thaler. Die Ernte wird bei sofortiger Uebernahme voll übergeben. Offerten bittet man mit der Adresse: **E. N. # 2** poste rest. **Grossenhayn** zu versehen.

Ein renommirtes, allgemein bekanntes und beliebtes, großes und altes **Restaurations-Etablissement** dicht bei Leipzig, ist krankheitshalber vollständig für 1800 *Th.*, mit 1500 *Th.* Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch **D. M. Moser**, Anger 11b bei Leipzig.

„Laden-Vermietung.“

Ein geräumiger Laden nebst großer Ladenstube, eine Oberstube mit daran stößender Kammer, guter Keller-Niederlage, ist sofort für den Preis von 70 *Th.* pro anno in einem lebhaften Städtchen zu vermieten. Das Lokal und Lage desselben eignet sich am besten für ein Material-Geschäft.

Herr **Emil Plesch** in Raumburg a/S. wird die Güte haben Näheres mitzutheilen.

18 Stück schlachtbare Hammel, 13 Stück schlachtbare Schaafe und eine hochtragende Kuh stehen zum Verkauf

Rittergut **Röskuln b. Weiskensels.**

Eine perfekte Kochmansell v. auswärts, mit f. guten Utensilien, sucht unter bescheid. anspr. Stelle b. **Fr. Binneweiß**, Barfüßerstr. 16.

Für einen jungen Kaufmann, welcher sein 4jährige Lehre in einem flotten Colonialwaaren- u. Geschäfte gegenwärtig beendet hat, in Buchführung, Correspondenz und sonstigen mercantilen Arbeiten bewandert ist und überhaupt bestens empfohlen werden kann, wird zu fernerer Ausbildung baldigst eine passende Stellung gesucht. — Rest. eirende Briefe unter Chiffre **A. B. C.** sind gef. an Herrn Buchhändler **Tauer-schmidt** in Raumburg a/S. zu richten.

Ein Defonomie-Verwalter findet 1. October d. J. auf einem Gute in der Nähe von Halle Stellung. Persönliche Vorstellung ist nothwendig. Zu erfragen beim **Mäkler Schwarz**, Klauhorstraße 22.

Tücht. Land- u. Stadtwirthschafterinnen, anst. Mädchen f. Küche u. Haus, Kutscher, Diener, Kellner, Laufb. w. nach **Fr. Binneweiß**.

Es wird sofort ein ordentliches und tüchtiges Hausmädchen gesucht von **Fustizräthin Wilke**, gr. Steinstr. 16.

Ein gebildetes Mädchen gelegten Alters, im Besitze sehr guter Zeugnisse, wünscht zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft Engagement. Näheres bei **P. C. Leopold** in Halle a/S., Neuhäuser Nr. 6.

Eine gute, zuverlässige Kinderfrau wird unter günstigen Bedingungen vom 1. October d. J. gesucht.

Wiedungen franco Zeitz poste restante **H. H.** unter Beifügung der Adresse. Weiteres wird dann mitgetheilt.

Auf einem größern Rittergute bei **Merseburg**, worauf sich Dampfbrunnerei und Ziegelei befindet, wird zum 1. October er. ein Volontair gesucht. Zu erfragen in Halle, Geiße-strasse Nr. 6.

Ein junges, anständiges Mädchen sucht eine passende Stellung als Ladenmädchen oder Jungfer. Da dieselbe in allen weiblichen Handarbeiten erfahren ist, so würde sie in jeder Branche fort-kommen. Geehrte Herrschaften werden ersucht, ihre Adresse poste restante Zeitz unter Chiffre **B. M. # 16** niederzulegen. Antritt kann sofort erfolgen.

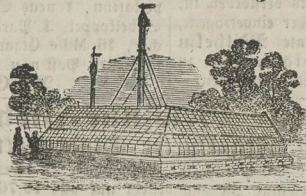
Für ein Tischlergeschäft, das schon seit 50 Jahren mit vier Leuten schwunghaft betrieben worden ist, wird ein Kaufmann gesucht. Zum Geschäft gehört ein großes Sargmagazin, ein öffentliches Verkaufsgewölbe mit verschiedenen Möbeln, ferner vier Hodelbänke, sämtliche Holzvorräthe und Handwerkszeug. Auf Verlangen kann auch das Haus, enthaltend 5 heizbare Stuben und sonstiges Zubehör, mit abgelassen werden.

Raumburg a/S., H. Mariengasse 77.

Prima Gummischuhe
 von der **Compagnie nationale** in Paris empfohlen im Ganzen und
 Einzeln billigt **Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.**

Bau-Constructionen jeder Art.

Eiserne
 Verandas,
 Balcone,



Gewächshäuser,
 Lauben,
 Säulen, Treppen,

Garten-Möbel liefert die Unterzeichnete in solidester Ausführung zu den billigsten
 Preisen.

Maschinenfabrik und Eisengiesserei von D. Magnus
 in **Entritzsch bei Leipzig.**

Einem neuen Beweis der Vorzüglichkeit von Apotheker **Bergmann's** patentirter **Zahn-
 wolle** *) bietet nachstehendes

Zeugniss.

Die von Herrn Apotheker **Bergmann** in Paris erfundene Zahnwolle hat mich nach
 vorgeschriebener Anwendung von dem heftigsten Zahnschmerz sofort befreit, so daß ich dieses
 vortreffliche Mittel allen Leiden den aufs Wärmste empfehle.
Zürich.

Alexander Louis.

*) Depot bei **A. Hentze** in **Halle a/S.**, Schmeerstraße 36, und den bekannten Unter-Depots.

Unser Cigarren-Lager,
 reichlich assortirt in billigen bis zu den theuersten Qualitäten, halten empfohlen.
Kersten & Dellmann.

Dampf-Dreschmaschinen.

Erwiderung. Wir erfüllen mit Nachstehendem ein in den Zeitungen ausgedrucktes
 Verlangen der **H. H. Hornsby & Sons**, indem wir „einen Fall angeben“, wo un-
 sere Maschinen die jener Fabrik „übertrafen“.

Am 29. u. 30. August 1866 fand in Fürstenfeld (Bayern) auf Anregung des Vorstandes
 der Königl. Folenhöfen im Beisein des Herrn Grafen von Yrsch, vieler anderer Grundbes-
 itzer und namhafter Beamten ein **Probedreschen** statt, behufs engerer Concurrenz
 zwischen **Hornsby & Sons** und **Marshal Sons & Co.** Die spferdigen Maschi-
 nen von **Marshal Sons & Co.** übertrafen dort nicht **proportional**, sondern **effectiv**
 die Leistungen der Hornsby'schen spferdigen Dampf-Dreschmaschine und zwar so „aufallend“
 in Bezug auf Quantität und Qualität des Druscies, dass auf Hornsby's Verlangen wieder-
 holte Proben gemacht wurden, um die Möglichkeit der Annahme von Zufällen anzuschließen.

Illustrirte Cataloge mit genauer Angabe von Preisen und den erhaltenen Anerkennungen
 sowie vieler Zeugnisse von Autoritäten **gratis** auf gefällige Anfrage. In specieller Beant-
 wortung der von H. H. Goetjes, **Bergmann & Co.** zugefügten Annonce: Dass unsere Maschi-
 nen an Billigkeit die der H. H. Hornsby & Sons allerdings nicht unbedeutlich „übertreffen“.

Das continentale Central-Bureau von Marshal Sons & Co.,
Ingenieur C. Pieper. Dresden.

**Reingehaltene
 Pfälzer Weine!**

Deffert- und Ausbruchweine aus den Jahrgängen 1834, 46, 48, 57, 59 und 1862.
Eisweine aus den Jahrgängen 1858, 62 und 1864.

Für Reinheit und Reinheit sämtlicher von mir selbst gezogenen Weine wird Ga-
 rantie geleistet. Probefläden von 24 Flaschen (18 Flaschen Deffert- und Ausbruchweine, 6 Fla-
 schen Eisweine) werden mit Zhr. 9 1/2 = fl. 16. 30 fr. (incl. Glas und Emballage) berech-
 net. 1/2 Kisten mit 12 Flaschen werden gegen franco Einlieferung von Zhr. 4 3/4 = fl. 8. 15 fr.
 überandt. Preis-Courante sehen zu Diensten.
G. C. Lang in Speyer.

Die bereits vielseitig bewährten
Dr. Schwabe's
Cholera-Apotheken
 nebst
Präservativ-Mittel und der bereits
 in 4. Auflage erschienenen Broschüre
 versendet zum Preise von 1 1/2 **fl.**
Dr. Schwabe's homöop.
Centraloffizin.
Leipzig (Centralhalle).
 Specielle Preislisten über sämtliche
 homöop. Mittel, Apotheken u. Bücher sie
 hen umgehend **franco** zu Diensten.

Ein Haus mit 5 bis 6 Stuben, oder eine
 solche Wohnung, wird sogleich zu mieten ge-
 sucht. Adresse **A. M. Neumarkt Nr. 20.**

Die Holzhandlung von **F. W. Lohmann**
 in **Trotha** und **Halle** empfiehlt ihr durch die
 Eröffnung des Güterverkehrs auf den Bahnen
 wieder vollständig assortirtes Laager von Bret-
 tern, Bohlen, Latten und Bauholz hiermit be-
 stens.

4-500 Schock reinkantig gesäumte Faß- u.
 Bodenbretter, zu Zuckersäßen passend, hat bil-
 lig abzulassen die Holzhandlung von **F. W.
 Lohmann** in **Trotha** und **Halle.**

Weintrauben

von vorzüglichster Qualität und den ausgezeich-
 netsten Reiforten besonders zur Kur zu empfeh-
 len, per Pfund 4 **fl.** werden versandt von
G. L. Lang in Speyer.

1 junge Fiege u. 2 Lämmer stehen
 zum Verkauf in **Gutenberg Nr. 53.**

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Zu vermieten ein gut möbirtes Zim-
 mer mit Schlafkammer an einen einzelnen Herrn
 gr. Märkerstr. 3, 2 Treppen.

Pension!

Zwei bis drei junge Mädchen von auswärt's,
 welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, fin-
 den in einer anständigen Familie eine freundliche
 Aufnahme und Pflege.

Nähers **Steinweg Nr. 42, 2 Treppen,**
 nahe am **Waisenhaus.**

Ein herrschaftliches Logis ist noch bis zum
 1. October zu vermieten

fl. Ulrichsstraße Nr. 27.

Einer Familie, welche sich dem geräuschvollen
 Leben der Welt entziehen und eine angenehme
 Zurückgezogenheit finden will, wird hierzu Ge-
 legenheit geboten in den Gewer eines freundli-
 chen Besitzthums unweit einer frequenten Eisen-
 bahn. Das Nähere bei **Ed. Stückrath** in
 der **Erped. d. Ztg.**

Zu vermieten

sobort die erste Etage große **Ulrichsstraße 57.**

Notiz.

Es sind den Handwerkern lange Jahre der
 Erniedrigung und Schmach vorüber gegangen,
 ohne daß wir selbst klar sehen konnten, von
 welcher Seite her uns dieser Unfall bereitet
 wurde. In Folge dessen ist

Das Goldene Zeitalter,

oder
**Deutsche Handwerker-Neuform
 der Zukunft,**

bearbeitet von **Selbst-Handwerkern,**
 übergeben in Commissions-Verlag der Buchhand-
 lung von **C. H. Herrmann,** Schmeer-
 straße in **Halle a/S.,** für 2 1/2 **fl.** so eben
 erschienen.

Dieses Werkchen bringt die Lösung in klarer Darlegung
 der Jetztzeit und die der Zukunft maßgebende Deutsche
 Handwerker-Neuform; den vorherrschenden Geist der Jetzt-
 zeit, der Verarmung der Handwerker und seiner Arbeiter.
 Die unwissende Begeisterung der Handwerker für die Füh-
 rer der zu lösenden Arbeiterfrage; Zurückführung auf die
 Handwerkerfrage, Appellation an die Gerechtigkeit der
 Menschheit, und endlich der jetzt allzu großen Verarmung
 der Handwerker und seiner Arbeiter wahrhaft vorzubringen,
 und kann mit Recht Jedermann, und nicht dringend genug
 jedem Handwerker empfohlen werden.

Wachholderbeerr-Saft (Syrupdick)
 als vorzügliches Präservativmittel bei Epidemien,
 in Cholera etc., in reiner u. angenehmer Schmecken-
 der Qual. à 6 **fl.** 15-20 **fl.**, in Flaschen (à ca.
 2 1/2 **fl.** haltend) Qual. I zu 20 **fl.**, Qual. II
 zu 15 **fl.**, gegen Einlieferung oder Nachnahme
 empfiehlt

A. Wohlfarth in **Saalfeld a/S.**
 in Thüringen.

**Ärztliche
 Verordnung.**
Hrn. G. A. W. Mayer in **Breslau.**
 Herr **Dr. Prasse** hierselbst hat mei-
 ner Frau zur Herstellung ihrer Gesundheit,
 da dieselbe an einem **catarrhalischen
 Brust- u. Lungenübel** leidet, **Ihren
 weißen Brust Syrup** *)
 empfohlen. Ich ermangle deshalb nicht,
 dieser ärztlichen Verordnung Folge zu ge-
 ben, um so mehr, als Herr **Dr. Prasse**
 das vollste Vertrauen am hiesigen Orte
 besitzt und Ihren **Brust-Syrup** von frü-
 her kennt u. s. w.
Seidenberg bei **Görlitz.**
Karl Rob. Silling,
 Kr.-Ger.-Rath.

*) Dieses seit länger als 10 Jahren rühm-
 lichst bekannte und **wichtige Haus-
 mittel** ist stets vorräthig in der all-
 einigen Niederlage für **Halle a/S.** bei
A. Hentze, Schmeerstr. 36.

Privatentbindung

auf dem Lande im Sächsischen in der Familie
 eines Arztes. Näheres sub **S. S. S. # 1000**
 poste restante fr. **Leipzig.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 219.

Halle, Donnerstag den 20. September
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 18. September. Die heutige 19. Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde vom Präsidenten v. Forckenbeck um 10 1/2 Uhr eröffnet. Am Ministertische waren die Minister v. d. Heydt und v. Selchow, außerdem mehrere Regierungs-Commissare anwesend. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist das Invaliden-Gesetz für Offiziere und höhere Militärbeamte. Berichterstatter ist der Abgeordnete Stavenhagen. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung ergreift das Wort der Finanzminister v. d. Heydt. Derselbe entschuldigt den abwesenden Kriegsminister und drückt dessen Bedauern aus, bei der Berathung des Gesetzes nicht anwesend sein zu können. Zugleich spreche er Namens der Staatsregierung der Commission den Dank für die warme Fürsorge aus, welche dieselbe für die Betheiligten an den Tag gelegt und erkläre, daß er den von der Commission beschlossenen Abänderungen überall beitrete. Eine allgemeine Discussion findet nicht statt, und nach geringer Special-Discussion genehmigt das Haus den Gesetz-Entwurf in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung. (Die Minister Graf Tzenplitz und Graf zur Lippe sind erschienen.) — Die Verträge zwischen Preußen und Anhalt, betreffend die Fortdauer des Anschlusses an das Steuersystem Preußens sowie mit dem Großherzogthum Luxemburg werden ohne Debatte genehmigt. — Mit dem Verträge mit der freien Stadt Bremen wegen Beförderung der gegenseitigen Verkehrsverhältnisse und fernere Suspension der Wessertolle nimmt Abgeordneter v. Wincke (Hagen) Veranlassung, die Haltung der Stadt Bremen gegenüber der Preussischen Politik und die von dieser Stadt bewiesene Theilnahme für die Preussischen Verdieneten rühmend anzuerkennen. Der Vertrag wird genehmigt, ebenso der mit Sachsen-Coburg-Gotha abgeschlossene Vertrag wegen ferneren Anschlusses des Amtes Wolfenrode an das Zoll- und Steuersystem Preußens. — Der folgende Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Commissionen für Handel und Gewerbe und für das Justizwesen über die Verordnung wegen Aufhebung der Wuchergesetze. Die Commissionen haben, wie bereits mitgeteilt ist, vorgeschlagen: 1) der Verordnung die nachträgliche Genehmigung zu erteilen; 2) den von dem Herrenhause beschlossenen Gesetzentwurf abzulehnen. Ferner hat die Commission eine Resolution beschossen, welche dahin lautet: Die Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage in kürzester Frist Gesetzentwürfe vorzulegen, wodurch: 1) die Freiheit des Zinssatzes und die Höhe der Conventionalstrafen, welche an Stelle der Zinsen für den Fall nicht rechtzeitiger Rückzahlung des Darlehens bedungen sind, auch für solche Darlehen eingeführt wird, für deren Sicherheit unbewegliches Eigenthum verpfändet ist; 2) die im zweiten Absatz des Artikels 292 des Handelsgesetzbuches dem Kaufmann gegebene Befugniß, bei Schulden aus seinen Handelsgeschäften höhere Zinsen als 6 vom Hundert jährlich zu bedingen, auf die Geldverbindlichkeiten aus allen anderen Geschäften für anwendbar erklärt wird; 3) die in der Hypotheken-Ordnung und dem Hypothekenrechte bestehenden Erschwerungen des Realcredits möglichst beseitigt werden; 4) die Errichtung von Bank-Instituten gefördert wird. Nach einer Empfehlung der Commission's Anträge durch den Berichterstatter Abgeordneten Graf von Renard ergreift der Handels-Minister Graf Tzenplitz das Wort: Zu der Zeit, als die Verordnung erlassen wurde, sei ein wirklicher Nothstand vorhanden gewesen. Derselbe sei hervorgerufen worden dadurch, daß Niemand an den Krieg glauben wollte. Als es dazu gekommen, da kamen die Leute, die Corporationen zu ihm und riefen: helfe, schaffe Geld. Die Bank habe dies gethan, so weit es möglich war. — Das Handelsgesetzbuch habe eine so wesentliche Lücke in die frühere Gesetzgebung gerissen, daß diese nicht mehr haltbar sei. Er bitte, die Verordnung so anzunehmen, wie sie erlassen sei, dagegen den vom Herrenhause beschlossenen Gesetzentwurf abzulehnen. Was die Resolution betreffe, so glaube er, daß die darin ausgesprochenen Wünsche

sich von selbst erfüllen werden. (Bravo!) — Abgeordneter Reichensperger: Auf die Gefahr hin, für einen unverbesserlichen Reactionair gehalten zu werden, müsse er doch den Ansichten, welche in dieser Frage die Mehrheit beherrschten, entgegenreten. Er thue dies mit um so größerer Sicherheit, als er Wissenschaft und Religion und ihre Entwicklung bis auf den heutigen Tag auf seiner Seite habe. Selbst die hauptsächlichsten Vertreter der National-Deconomie, Adam Smith, Rau und Roscher, könnten, trotzdem sie sonst Freiheit des Verkehrs befürworteten, einer solchen hinsichtlich der Darlehne nicht zustimmen. — Abgeordneter John (Caban): Es handle sich nicht darum, etwas anzuerkennen, was unsittlich sei. Wucher sei jedes Procent Zinsen mehr als 5. — Abgeordneter Glaser: Wenn man die Zinsfreiheit als Grundlag proclamire, so müsse man auch die Bankfreiheit proclamiren, und das letztere halte er für unmöglich. Eine Regelung der Zinsverhältnisse sei eine Nothwendigkeit und eine Wohlthat. Es müsse Fürsorge getroffen werden, daß die Noth nicht ausgebeutet werde. — Abgeordneter Michaelis spricht für die Commission's-Anträge und widerlegt die Ausführungen des Vorredners. — Abgeordneter Wedemeyer schildert die Nach-



namentlich der kleine Grund-
te. — Der Regier.-Commissar
Berordnung und für die Bei-
Gründe trafen nicht zu.
oben seien, wie in England,
en, Oldenburg etc. habe man
der Zinsfreiheit ein günstiges
buches würde es zu trauri-
die Zinsbeschränkungen noch
Die Grundbedingungen der
abert, und derselben dadurch
ittliche, was erstrebt werde,
cht zu erreichen, sondern nur
zu der Freiheit. Eine Ab-
Boden des Volksunterrichtes,
aber vor allen Dingen durch
in Dienste des Staats und
eit seien ewig, aber die Ver-
feien völlig unhaltbar. Nach-
der Commission gesprochen,
entgegen. Habe man ein
nicht, wie Abg. Glaser wolle,
es gleich ein, jedes Haus
genwärtige Einrichtung trage
zu beseitigen. Abg. Fühling
bedingungen. Die Discussion
renhauses werden einstimmig
das Haus der Berordnung
umigt ebenso die oben mitge-
heilte Resolution. Hierauf schloß sich die Discussion der Verord-
nung über die Darlehnskassenscheine. Hr. v. Nordenficht
und v. Synern befürworteten, Michaelis bekämpfte die Maßregel des Fi-
nanzministers. Da sich zum Wort noch v. Wincke, Hagen, Löwe und
Simson gemeldet haben, so vertagte sich das Haus um 3 1/2 Uhr zur
Fortsetzung der Debatte auf morgen Vormittag 10 Uhr. Die nächste
Sitzung findet dann erst wieder am Montage statt und zwar soll am
Montage die Anleihevorlage beraten werden.

Der Armeebefehl des Prinzen Friedrich Carl, welchen er beim
Schreiben von Seiner Armee an dieselbe erlassen hat, lautet:
„D. Leipzig, d. 30. August 1866. Soldaten der 1. Armee! Ein edelmüthiger
Feinde hat heute diesen glorreichen Feldzug beschlossen. Preußens Nachsehung ist
gewachsen und seine Grenzen sind erweitert. Eure Hege-wohnen haben, welche in
Sachsen, Böhmen, Mähren, Ungarn, in Nieder-Oesterreich und Anselmus der Thaum